Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-614903-p0001-9

1693.

Dies Originale

expedirt Bf.

Die Specificatio der Tücher kombt
stehet im Fuder

Sum ex libris Michaelis Schröderi pastoris
Aderstädensium 1689.

Loca	Textus	Materia Conc:
Ps. 42	Was betrübst du dich meine Seele	Das Creutz der Gläubigen ist ihnen
idem	und bist unruhig in mir?	heilsam und dienet zum Besten.
Rom. 8	Wir wissen aber dass denen die	Trost der Gläubigen in Creutz und
Lucis Marcio	Gott lieben alle Dinge zum	Anfechtung. Ihre Gedanken sind
	besten dienen.	nicht unsere Gedanken.
Ps. 116	Ich glaube darum rede ich.	Gläubige Rüstung zum seligen Sterben.
Jer. 31	Ich habe dich je und je geliebet	Das Gott mitleidiger Vater ist
	darum habe ich dich	gegen seine Kinder.
	gezogen aus lauter Güte.	
18	Das ist mein Trost in meinem	Trost der Christen in Leiden.
Sap. 4	Der gerechte gelanget	Das vollkommene Leben; Kurtze Lebens-
	bald zur Ruhe.	art der Gläubigen.
Ps. 73	Herr wenn ich nur dich habe	Ein dreyfacher Gottseliger
Sap. 3	Aber der gerechten Seelen	Trost der Gläubigen.
	sind in Gottes Hand. Es rührt	
Ps. 39	Die sind mein Lust sind wie mein	Gottselige Übung d. Gläubigen in
	Land der Leid trägt.	Leiden.
2 Tim. 4	Ich habe einen guten Kampf	Gottselige Übung d. Gläubigen in
	gekämpfet.	Leiden.
Jer. 31	Ich habe dich je und je geliebet	Die Gnade Gottes.
Syr. 51	Ich danke dir Herr König	Lehre und Trost der Kinder Gottes,
	und preise dich mein Gott	
Ps. 13	Herr wie lange wilt du mein so gar vergessen	Gründl. Nachsinnen über vergessen
	Gedenken. Bitte	Bitte. Betrachtung der betrübten Noth
Syr. 30	Der Tod ist bitter denen die	Noth. Trost der Gläubigen.
	Lust haben. Der stete Kreutz.	
Ps. 25	Wende dich zu mir und sey mir	Trost der Gläubigen. Bitte um
	gnädig. Gedenke meine Sünde.	Vergebung der Sünden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-614903-p0004-6

Gottseelige übung und gnadenreiche Ehren
Belohnung / aller Christlichen Ritter und
Streiter JEsu Christi
Auß dem worten S. Pauli
2. Timoth: 4, 7. 8.
Ich habe einen guten Kampff gekempffet / ꝛc.
Bey Hochansehnlicher Leichbegängnüs
Des Weiland HochEdelgebornen Gestrengen und Vesten Herrn

Wedige Wiegands

von der Schulenburg / auff Betzendorff und Detzel Erbherrn.

Welcher am 8. Maij Anno 1652. sanfft und Seelig im HErren Christo entschlaffen / und den 5. Aprilis Anno 53. War der Sontag Palmarum, Christlichem Adelichem gebrauch nach / mit einem Hochansehnlichen Comitat, allhier zu Betzendorff zur Erden bestätiget worden.

Daselbst in der Kirchen bey Volckreicher Adelicher versamlung fürgetragen und erkleret / auch auff begehren zum druck übergeben von

M. CHRISTOPHORO TRINCIO
Pastore & Inspectore.

Magdeburg / Gedruckt bey Johann Müllern.

Dem HochEdelgebornen Gestrengen
und Vesten

Herrn Ippold von der Schulenburg

Auff Betzendorff und Detzel Erbherrn.

Des Wolseeligen in Gott ruhenden Junckers/

Wedige Wigandt von der Schulenburg

hinterlassenen Herrn Sohn.

Seinen Großgeneigten Patrono, gebietenden Herrn und mechtigen foderer.

Thut gehaltene LeichSermon / mit Hertzlicher anwünschung Göttlicher Gnade und Trostes / auch aller ersprießlichen Wolfahrt / zuschreiben und überreichen.

M. Christophorus Trincius,
Past. Betzend.

Im Nahmen JEsu.

Das walte nunmehr unser trautester Heyland und Seligmacher Jesus Christus/ welcher dermaleins als der gerechte Richter allen rechtschaffenen Christen / die eine gute Ritterschafft üben / jhren Lauff vollenden unnd Glauben halten bis ans Ende jhres Lebens / die unverwelckliche Krone der Ewigen Herrligkeit geben wird / sampt seinem Himmlischen Vater und dem wehrten heiligen Geiste geliebet und gelobet von nun an bis in Ewigkeit / Amen.

BEliebte und Außerwehlte Freunde in dem HErren Jesu / demnach wir allhier in diesem klag- und trauer Hause bey einander versamblet seyn / **dem Weiland Hoch Edel gebohrnen / Gestrengen unnd Vesten Herrn Wedige Wigand von der Schulenburg / auff Betzendorff und Detzel Erb Herrn** / den letzten Ehrendienst zu leisten / und in sein Ruhbettlein beyzusetzen: Schaut so erinnern wir uns zu foderst nicht unbillig der Wort die der Haußlehrer Syrach in seinem Haußbüchlein am 38. Cap. verzeichnet hat / da er sagt: **Mein Kind / wenn einer stirbt / so lasse weine jhn und klage jhn als sey dir groß Leid geschehen / und verhülle seinen Leib gebührlicher weise / und bestatte jhn ehrlich zu Grabe: Du solt bitterlich weinen / und Hertzlich betrübt seyn / und Leyde tragen / darnach er gewesen ist.** Syr. 38. 16.

Tröste dich aber wieder / daß du nicht traurig werdest. Denn so wir nun denenselben in der Furcht des HErren etwas nachsinnen / befinden wir / daß er uns daselbsten eine feine Lehre und Erinnerung an die Hand giebet / wie wir uns eigentlich zubezeigen haben / wenn GOtt der Allerhöchste / nach seinen unwandelbahren Raht und Willen die Unserigen durch den Zeitlichen Todt uns von der Seiten hinweg reisset: Nemblich / daß wir alßdenn zu anfangs den verblichenen Cörper sollen wiederfahren lassen **eine ehrliche Beysetzung.** Zumahln wenn es nun heist: **Verhülle seinen Leib gebührlicher weise / und bestatte jhn ehrlich zu Grabe:** Ey so erfoderts ja unsere Schuldigkeit / daß wir die unserigen nach Landes Art und Sitten einwickeln / wie denn der vornehme **Rahtsherr Joseph** von Arimathia den **verblichenen Leichnamb des HErren JEsu** selbsten in **ein köstlichs Leinwand gewickelt** hat. *Matth.* Matth 27. 59. Und jhnen nachmahls ein ehrliches Be- 25. 59. gräbniß wiederfahren lassen. Denn gleicherweise als sonsten die Eltern jhre liebe Kinder am Abend zu Bette bringen / weil sie wissen / daß sie darinen viel besser ruhen und schlaffen / als auff den harten Bäncken: Ebenermassen können wir unsern Freunden und Verwandten / oder wie sie Nahmen haben / keinen lieben Dienst erweisen / als wenn jhr Abend kommen / und der Schlaffs Bruder der Todt jhnen jhre Augen hat zugedruckt / daß wir sie in jhr Ruhkämmerlein beysetzen / auff daß sie nun darinnen als in einem weichen Bette fein sanffte ruhen und ausruhen mögen / bis daß die Sonne der Gerechtigkeit am frölichen Morgen des Jüngsten Tages auffgehen / und der HErr selb-

selbsten sie aus jhren Kammern wird heissen herfür kommen: Und traun so habens zu allen Zeiten gehalten die Alt-Väter und Männer Gottes / deren Exempla in heiliger Schrifft uns werden fürgestellet. Denn der **Abraham** ließ sein liebstes Ehgemahl die Saram begraben in der zwiefachen Höle gegen Mamre über / Gen. 23. 19. und ward nachmahls selbsten jhr zur Seiten gesetzet von seinen beyden Söhnen Isaac und Israel. Gen. 25. 9. Gantz Juda und Jerusalem sind zusammen kommen / und haben jhren frommen König **Josiam** begraben unter den Gräbern seiner Väter 2. Cron 35. 24. Den streitbahren Held **Abner** / den der Joab meuchlischer weise mit einem kalten Eisen ermordet hatte / hat man beerdiget zu Hebron / und ist König David selbsten der Procession nach gangen. 2. Samuel. 3. 31. & 32.

Gen. 23. 19. *Gen. 25. 9.* *2. Chron. 35. 24.* *2. Sam. 3. 31. 32.*

Solte es nun derowegen nicht höchlich zu rühmen seyn / daß die **Hoch Adelichen Kinder und Erben** jhren Hertzliebsten **Herrn Vater** nunmehr seeliger Gedächtniß mit ehrlichen und löblichen Ceremonien, wie sie es aus Kindlicher und Hertzlicher Liebe erdencken können / zur Erden bestätigen? Zumahl wenn derselbe gewesen ein rechtschaffener Christ / der es mit seinem Erlöser JEsu treulich hat gemeinet / daß nun derselbe durch **den Glauben in seinem Hertzen gewohnet:** Ephes. 3. 17. Wenn er imgleichen & prosapiâ & virtute nobilis: nicht nur aus den **alten und vornehmen Hoch Adelichen Geschlecht derer von der Schulenburg** entsprossen; Sondern auch mit Adelichen Tugenden gezieret gewesen / daß er sich gegen GOtt dem HErrn Kindlich / gegen seine Unterthanen freund-

Ephes. 3. 17.

lich / gegen das Ministerium Ehrerbietig / gegen seine liebe Kinder Väterlich erwiesen: Traun so mus er nun auch geehret seyn in seiner Begräbniß / damit er nebest andern Christen seine **drey Ehren Tage** behalten möge. Denn sein erster war nun **der Tag seiner heiligen Tauffe** / da ist es alles ehrlich und herrlich zugangen: Ja GOtt der allerhöchste hat jhn in den höchsten Ehrenstand gesetzet / daß er jhn von Sünden gewaschen durch das Blut seines Sohnes JEsu Christi / und zu seinem lieben Kinde auff und angenommen. Sein ander Ehren-Tag war **der Tag seiner Hochzeit** / da er sich in den Stand der heiligen Ehe begeben / und daselbsten ist es ausser allen Zweiffel auch herrlich und prechtig daher gangen. So last nun derowegen seinen letzten Ehren-Tag / welcher ist **der Tag seiner Begräbniß** / da er in sein Ruh-Kämmerlein soll bey gesetzet werden / rühmlich und Ehrlich seyn / als damit es nun alles wird beschlossen.

Was findet sich aber nun wol auff unser seiten / jhr lieben in Christo? Nichts denn **eine hertzliche Beklagung.** Denn ausser dem / das Syrach in eingeführten Worten saget: **Wenn einer stirbt / so beweine jhn / und klage jhn / als sey dir groß Leyd geschehen: Du solt bitterlich weinen und Hertzlich betrübt seyn / und Leyde Tragen / darnach er gewesen ist:** So gibt uns das Gesetze der Natur selbsten dieses an die Hand / sintemahl GOtt der HErr uns nicht ein Steinern; Sondern ein Fleischern Hertz gegeben / welches / dafern jhm etwas wiedriges zuhanden stosset / sich zusammen zeugt / daß nichts denn Trauren und weinen drauff zu erfolgen pfleget: Und bezeugens übe-

das /

das die vielfältigen Exempla, die theils in der Biebel / theils in weltlichen Schribenten / zu finden seyn. Denn siehe den Abraham beweinten seine beyde Söhne Isaac und Ißmael. Gen. 25. 9. Da der alte Jacob zu seinen Vätern war versamblet / hielten Joseph und seine Brüder grosse Klage. Gen. 50. 10. Wie der fromme König Josias todes verblichen war / beklagte jhn Jeremias und alle Sänger und Sängerinnen redeten jhre Klag Lieder über Josia 2. Chron. 35. 25. Homerus der Griechische Schribent / wenn er die Begräbniß des tapffern Helden Patrocli beschreibet / zeiget an / daß der mutige Krieges-Fürst Achilles nicht nur in eigener Persohn denselben bethränet; Sondern auch dem gantzen Volck jhn zu betrauren anbefohlen habe.

Gen. 25. 9.

Gen. 50. 10.

2. Chron. 35. 25. Homerus lib. 32. iliad.

Wer wolte demnach vielen unter dieser hochansehnlichen versamblung es verdencken / daß sie den tödlichen hintrit dieses seeligen **Junckern / Wedige Wigand von der Schulenburg** hertzlich betrauren / und der Leiche mit Thränen fliessenden Augen sind nach gefolget? Denn warlich Ursach haben zu klagen **die Hoch Edlen hinterlassenen Kinder** / wenn sie bedencken / daß sie jhres seeligen Herren Vaters / der sie Hertzlich geliebet / der sie zur wahren Gottsehligkeit und andern Adelichen Tugenden aufferzogen / nunmehr müssen beraubt seyn: **Zumahln er darnach gewesen ist.** Ursach haben zu trauren **die Hoch Edel gebohrnen Herren Vettern und Anverwandten** / wenn sie bedencken / daß sie freundliche und vertrauliche beywohnung und Gesellschafft / die sie offtermahls mit dem **seeligen Juncker** gepflogen / nunmehr ihre endschafft erreichet: **Zumahln**

mahln er darnach gewesen ist. Ja Ursach haben auch endlich Leid zu tragen **alle Unterthanen** / wann sie bedencken / daß jhr Patronus und Ober-Herr / der rühmlich jhnen vorgestanden und als ein Vater sie beschützet / nunmehr den Weg alles Fleisches dahingangen: **zumahln er darnach gewesen ist.**

Kompt aber nun schließlich hinzu **eine zugelassene Erquickung.** Denn nicht nur spricht Syrach also: **Tröste dich wieder / daß du nicht traurig werdest;** Sondern auch der **leutseelige Menschen Freund JEsus** / da er sahe / wie die Witwe zu Nain den tödlichen hintritt jhres Sohnes so bitterlich beweinete / tröstete dieselbe mit diesen Worten / daß er sagte: Noli flere **weine nicht:** Luc. 7. 13.

Luc 7. 13.

So haltet nun derowegen auch masse jhr Leidtragenden Adelichen Hertzen. Dann dieser **Hoch Edler Juncker seeliger Gedächtniß** / wenn er seinen Wandel auff Erden unstrefflich geführet / und sein Leben auff das teure Verdienst JEsu Christi seelig beschlossen hat / ist nunmehr der Seelen nach von den helleuchtenden Himmels Fürsten in das Himmlische Jerusalem getragen worden: Sein verblichener Leichnamb aber soll bald in sein Ruhkämmerlein gebracht / und daselbst als eine teure Beylage verwahret / und zum Ewigen Leben erhalten werden. Welches denn / daß es die **Hoch Adelichen Kinder und Anverwandten** zu jhrem Trost ferner zu betrachten anlaß und Gelegenheit haben mögen / so sind wir nunmehr entschlossen diese gegenwertige Leichbestattung mit Gottes Wort zu zieren / unnd den seeligen Juncker mit einem Christlichen Leich-Sermon ein sonderliches

liches Ehrengedächtniß auffzurichten. Bitten aber nun zuforderst GOtt den Himmlischen Vater / daß er uns hierzu verleyhe die Gnade und Beystand seines heiligen Geistes / damit jhm unser vorhaben zu seines Nahmens Ehre / allen Hoch Edlen bekümmerten Hertzen zum sonderbahren Trost / und sonsten männiglich zur heilsahmen Unterrichtung gereichen möge. Solches nun von seiner Majestät zu erlangen / fallet mit mir nieder und betet im Geist und in der Warheit ein gläubiges und andächtiges Vater unser / ꝛc.

Text zur Predigt /

Aus der 2. an Timoth: Cap. 4. v. 7. & seq.

Ich habe einen guten Kampff gekempffet / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tage der Gerechte Richter geben wird / nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben.

Eingang.

Wir lesen / Geliebte und Außerwehlte Freunde in dem HErrn JEsu / von dem Simson / ob

zwar derselbe von Mutter Leib an ein **Verlobter des HErren** gewesen / daß er dennoch mit vielen und mancherley Feinden zu streiten und zu kämpffen gehabt. Denn bald waren seine und des gantzen Israelitischen Volcks ergste Feinde **die Philister** / welche jhm gantz feindselig nach stelleten / und nach Leib und Leben trachteten. Bald fand sich herbey die **betriglich** Delia, die mit jhren Honig süssen Worten und liebreichen Gebärden jhn dargestellt einnam / daß er jhr auch sein gantzes Hers offenbahrte / und sich dadurch in die euserste Noth und Gefahr setzte. Bald aber kamen seine **eigene Lands-Leute** auffgezogen / und überantworteten jhn in der Philister Hände / damit sie nur vor denenselben Friede haben und sicher wohnen möchten. Wie solches alles im Büchlein der Richter am 13. 14. 15. und andern Capitteln mehr weitleufftig von einem jedweden kan nach gelesen werden.

Ist nun ein feiner Typos und Abriß / wie **es allen rechtschaffen gläubigen Christen hier auff dieser Welt zuergehen** pflege. **Dieselbe** / wenn sie durch das Bad der heiligen Tauffe von jhren Sünden abgewaschen / und von GOtt dem Allerhöchsten zu seinen Kindern auff und angenommen / also daß derselbe jhnen außdrücklich zugesagt und versprochen / er wolle **jhr GOtt seyn / und sie sollen sein Volck seyn**: Mögen wol mit allen recht **Verlobte des HErren genant** und tituliret werden. Denn sie nun dem Teuffel / und allen seinen Wesen / und allen seinen Wercken gäntzlich entsagt / und in gegentheil angelobt / GOtt jhrem Himmlischen Vater / GOtt dem Sohn jhrem Erlöser und Seligmacher / GOtt dem heiligen Geist jhrem Beystand

stand und Erlöser bis an jhr letztes Ende mit wahren Glauben und rechtschaffener Liebe anzuhangen und getreu zuverbleiben.

Gleicherweise aber als nun **der Simson** von seiner Kindheit an wieder **seine Feinde** zu streiten und zu kempffen hat angefangen: Eben solche Gelegenheit hats auch mit allen **Christlichen Rittern und Kindern** Gottes. Denn dieselbe sind nun alsobald in der heiligen Tauffe in den **Geistlichen Ritter Orden** eingetreten/ und haben jhrem Obersten und Sieges Fürsten Christo JEsu unter seinem Blut-Fähnlein ritterlich zu kempfen teur geschworen und angelobet/ also daß nun jhr gantzes Leben nicht anders zu achten als perpetua militia ein stetwerender Kampff/ da sie sich mit jhren Feinden zu überwerffen haben bis ins Grab hinnein: Wie es dorten der Mann Gottes Hiob andeutet/ da er sagt: **Muß nicht der Mensch immer immer im Streit seyn:** Cap. 7. 1. *Job 7. 1.*

Absonderlich wie nun zu anfangs von **dem Simson** wird vermeldet/ daß die **Philister jhn** angefeindet/ und allenthalben nach Leib und Leben getrachtet: Also fehlet es gläubigen Christen auch nicht an unterschiedlichen Feinden. Denn die **Hellischen Philister** sind allen denen Spinne feind/ die Gottes Gebot halten und haben das Zeugniß JEsu. Ja **der Teuffel**/ spricht S. Petrus/ **gehet herumb wie ein brüllender Löwe/ und suchet/ welchen er möge verschlingen** 1. Pet. 5. 8. und gebrauchet sich seiner listigen anläuffe/ dadurch er die Menschen fällen möge. Insonderheit wie erfahrne Krieges Leute mancherley stratagemata wissen/ damit *1. Pet. 5. 8.*

Cornel. Nepos in vita Hannibal. cap. 5.

sie jhren Feinden abbruch thun können: Wie denn von dem Streitbahren und berümbten Held dem Hannibal wird vermeldet / da er einsmahls von den Römern umbringet gewesen / daß er bald einen listigen Ranck erfunden / den Ochsen Stroh an die Hörner gebunden / dasselbe angezündet / und sie also bey tunckeler Nacht den Feinden ins Läger lauffen lassen / und jhnen dadurch ein grosses Schrecken eingejagt: Ey wer wil denn nicht sagen / daß dem Teuffel als einem Tausend Künstler alle Krieges Rencke und Schwencke sehr wol bewust seyn? Traun / meine **Außerwehlten Freunde in Christo** / er weis mancherley Mittel unnd Wege die Menschen Kinder ins Verderben zu stürtzen. Denn so bald jhm nur ein Angriff von der Göttlichen Majestät erläubet wird / setzet er einem frommen Hertzen zu beydes innerlich und eusserlich. **Innerlich zwar** mit allerhand traurigen Gedancken / daß ein Mensch anfänget zu zweiffeln / ob er auch mit unter die Zahl der Außerwehlten Kinder Gottes gehöre; Oder auch gedencket / seine Sünde sind grösser / als daß sie jhm können vergeben werden. **Eusserlich aber** also / daß er fleissige achtung gibet auff des Menschen complexion und temperament, und nach dem er jemand zu dieser oder jener Sünden geneigt befindet / weis er tausend Mittel und wege / wie er jhm ein objectum in Augenschein führe / daß der Mensch seine Begierde möge ins Werck setzen / und sich also in Zeitliches und Ewiges Verderben stürtzen. So gar ist der Teuffel den Christen gehessig / und wie ein alter Lehrer redet; Non quærit pisces & aves sed animas hominum: Er suchet nicht Fische und Vögel; Sondern die Seelen der Menschen-

Kin

Kinder / daß er dieselbe zu consorten seiner ewigen Hellen Pein über kommen möge.

Es findet sich nun aber daneben und zum 2. **eine betrügliche** Delila, nemblich die **liebkosende Welt** / die manchen frommen Christen viel zu schaffen machet. Denn wie nun dorten der tapffere Held **Simson** durch die süssen Worte **seiner** Delila ward verführet / daß er ihr sein gantzes Hertz offenbahrte / und dadurch in die höchste Gefahr gestürtzet ward / in dem jhn von den Philistern wurden die Augen außgestochen: Also geschicht es noch heutiges Tages / daß viele der Welt mit sonderbahrer Liebe anhangen / und derselben jhr gantzes Hertz entdecken / also daß jhnen auch dadurch die Augen des Glaubens / der Liebe und Hoffnung geblendet werden / und sie im geringsten nicht können erkennen die grosse Gefahr / darinnen sie durch die schändliche und schnöde Welt-Liebe gerahten seyn. Denn die Welt ist nun zwar ein solcher Feind / den man mit Augen sehen und mit Händen greiffen mag: Aber daneben so listig / tückisch und geschwind / daß sie als des Teuffels treue Gehülffin mit jhren listigen Griffen und ärgerlichen Exempeln ein unschüldiges Hertze leichtlich verführet / ehe und bevor dasselbe seiner Schantze recht warnimpt. **Ja sie lieget selbsten gantz im argen** / spricht S. Johannes: 1. Joh. 5. 19. Und wie **eine Kuhe** / die im Koth lieget / gerne mit dem Schwantze umb sich schläget / daß auch die andern dadurch besudelt werden: Also wünschet sie nichtes liebers / als daß alle Menschen jhrer Sünden und gottlosen Wesens möchten teilhafftig gemachet werden: Stellet jhnen auch zu dem ende für allerhand **Augen Lust / Fleisches Lust** und

1. *Joh.* 5. 19.

nnd hoffertiges wesen/ und weiset jhnen einen feinen lustigen Weg/ da man gleichsam jmmer in vollen Sprüngen gehen kan/ in Meinung/ daß sie damit einen und den andern von den Fußstapffen des HErrn Jesu auff schändliche Jrrwege verleiten wolle/ und zwar/ wenns nun dahin kompt/ daß ein Mensch jhm solche dinge lesset gefallen/ und deßwegen die Welt liebgewinnet/ folget nichtes anders/ als Zeitliches und Ewiges Verderben. Denn die Welt ist nun dißfals nicht ungleich zu achten des **Absoloms seinem MaulEsel**/ welcher jhn trug bis an die Eiche/ nachmahls aber/ da derselbe mit seinen krausen Haaren an der Eichen behangen blieb/ unter jhm wegliefF/ daß er nun daselbsten zwischen Himmel und Erden schweben und in seinen Sünden muste ümbkommen. 2. Sam. 18. 9. Denn sie führet jhre Liebhaber herümb/ bis daß sie in den schändlichen Wollüsten sich gantz und gar vertieffet haben/ da/ da **vergehet sie dann mit jhrer Lust**/ nach den Zeugniß Johannis aus seiner 1. Epistel: Cap. 2. 17. Ja sie machts/ wie **dorten die** Jaël, ladet die Menschen Kinder gar freundlich ins Quartier ein/ beut jhnen Herberge an/ verspricht den Müden gute Ruh/ setzet den Matten süsse Milch für. Es weret aber nicht lange/ so ergreifft sie den Nagel/ und treibet jhnen denselben mit dem Hammer des verderbens durch den KopfF/ daß sie das auffstehens vergessen müssen. So gar listig ist nun dieser ander Haupt-Feind/ damit fromme und rechtschaffene Christen als Geistliche Krieges Leute zu kempfen haben.

2. Sam. 18. 9.

1. Joh. 2. 17.

Worauff denn weiter und zum 3. erfolget **unser eigen Fleisch und Blut.** Denn gleichermasen wie

wir

wir lesen von dem **Simson**/ daß demselben auch **seine eigene Lands Leute** nicht treue gewesen/ sondern jhn gefangen genommen und gebunden in der Philister Hände überantwortet haben: Also sind nun zwar unsere **Lüste und Begierden**/ unser **Fleisch und Blut** unser nechste Verwandten. Aber ach wie offte führet ein frommer Christ den **Streit des Fleisches wieder den Geist**! Ach wie offte nehmen unser sündliche und Fleischliche Lüste einen **Christlichen Ritter nach dem inwendigen Menschen** gefangen/ nur daß sie heucheln mögen mit den hellischen Philistern und den teuffelischen einreumen nicht wiederstehen/ sondern demselben zu Gefallen sich ergeben. Insonderheit was nun Paulus sagt: **Ich weis/ daß in mir/ das ist/ in meinem Fleische nichts Gutes wohnet/ das wollen habe ich wol/ aber vollbringen das Gute finde ich nicht bey mir. Denn das Gute/ das ich wil/ thue ich nicht/ sondern das Böse/ das ich nicht wil/ das thue ich.** Rom. 7. 18. 19. Eben dasselbe wird ein jedweder von sich selbsten mit Warheit bekennen müssen. Denn das ist unsers Fleisches Unart/ daß es jmmer den Krebsgang gehet/ und allzeit williger ist zum Bösen/ als zum Guten/ wie es Gott selbsten bezeugt/ da Er saget: **Alles tichten und trachten des Menschlichen Hertzens ist nur Böse und von jugend auff.** Gen. 6. & 8. Geschweige/ daß nicht daher billig ein jeglicher Ursach habe mit Paulo außzuruffen: **Ach ich elender Mensch/ wer wil mich erreten von dem Leibe dieses Todes?** Rom. 7. 24.

Rom. 7. 18. 19.

Gen. 6. 5. Cap. 8. 21.

Rom. 7. 24.

Wie ist nun derowegen/ **meine Lieben**/ den Sachen

chen zu rahten / daß wir von **diesen 3. grausahmen Feinden** nicht mögen überweltiget werden? Warlich da müssen wir nicht die Hände in den Schos legen / oder mit den **fünff thörichten Jungfrauen** uns vom Schlaff einnehmen lassen; Sondern gleicherweise als sonsten **ein Kriegesmann** / der sich wieder den Feind lässet gebrauchen / keinen Tag / keine Stunde / ja keinen Augenblick sicher ist / sondern stets in guter bereitschafft wird erfunden / und bey sich bedencket; Jtzt kompt der Feind / und überfällt dich meuchlischer weise / du must deiner Schantze warnehmen: Ebenermassen gebühret uns auch in guter Vorsichtigkeit herein zu wandeln / und wo wir gehen und stehen / auff unser Seele dergestalt acht zu haben / daß wir gedencken: **Nun / nun** kompt der Hellische Mord-Geist / und **begehret dich zu sichten wie den Weitzen:** *Luc. 22. 31.* **Nun trit** herfür die gottlose Welt / und wil dich mit jhren süssen Worten in jhr Netz bringen: **Nun regt** sich mein eigen Fleisch und Blut / und wil mich in schändliche Sünde und Laster stürtzen / und müssen nun also kempffen und streiten / daß wir nicht müde werden / sondern **eine gute Ritterschafft üben / Glauben und gut Gewissen behalten.** *1. Timot. 1. 18.* 1. Timot. 18. 19.

Dis that ehmahls der **Apostel S. Paulus.** Denn ob gleich der Teuffel noch so sehr wieder jhn gewütet / daß er auch Heyden und Jüden wieder jhn erwecket: Ob auch gleichfals sein eigen Fleisch und Blut allemahl dem Geist wiederstrebet / daß er das gute / was er gerne gewolt / nicht vollbringen können; So ist er dennoch in seinem vornehmen dermassen beständig blieben / daß er nun endlich hat außruffen und sagen können: Jch habe

be einen guten Kampff gekempffet / ich habe meinen Lauff vollendet / ich habe glauben gehalten. Hinfort ist mir beygelegt die Krone der gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tage / der gerechte Richter geben wird / nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine erscheinung lieb haben.

Diesen ist nun auch gefolget **der Weiland Hoch-Edel gebohrner gestrenger / und vester Herr Wedige Wigand von der Schulenburg** / dessen verblichener Leichnam uns allhier vor Augen stehet. Denn nach dem sich derselbe seines Christenthumbs erinnert / daß er als ein **Verlobter des HErren** unter dem BlutFähnlein des HErren JEsu bis ans Ende seines Lebens beständiglich kämpffen muste / so hat er **mit Gottes Wort und durch den glauben** wieder alle Anfechtung **beydes des Teuffels / der Welt und seiner eignen Lüste** ritterlich gestritten / und hat sich weder Todt noch Helle lassen abreissen von seinem Erlöser und Seligmacher JEsu Christo / daß er auch nunmehr alles überwunden und mit Ruhm und Ehren zu der höchsten vollkommenheit und Seeligkeit gediegen.

Was derowegen Paulus mit obgedachten Worten gesagt / da er sich gleichsahm vor einen Uberwinder seiner Geistlichen Feinde gerühmet / schauet dasselbe hat auch **unser seliger Juncker** vielfältig im Munde geführet / daß wir nun dannenhero Ursach bekommen weitleufftiger solche Wort zuerklären / und daß wir nun alle miteinander zugleich demselben zur nachfolge in unserm Streit und Kampff uns wol verhalten mögen / so wollen wir nun-

mehr die abverlesene Wort S. Pauli zu betrachten vor uns nehmen / und daraus in aller kürtz und einfalt diese beyde Pünctlein erörtern / also und der gestalt / daß wir nun zu anfangs und vors 1. beschauen **die gottselige Ubung aller Christlichen Ritter und Streiter JEsu Christi:** Und denn zum 2. **Die Gnadenreiche Ehren Belohnung deroselben / die sie von GOtt zuerwarten haben.** Wenn wir von diesen der gebühr nach gehandelt / wollen wir denn darauff verlesen / was von der Christlichen ankunfft Leben und ableben **des seligen Junckern von der Schulenburg** uns vorgeschrieben und übergeben worden. Helffe nun JEsus Christus / daß es möge wolgelingen / und trösilich klingen / so wollen wir jhm dafür Lob und Danck singen / Amen. HErr JEsu / umb deines hochteuren Verdienstes willen / Amen.

Erklärung.

DIese ist ein bekandtes Verßlein / **geliebte in dem geliebten JEsu:**

Nunquam bella piis, nunquam certamina desunt,
Et quo cum certet mens pia semper habet.

Das nun auff teutsch also klinget:

Ein frommes Hertz bald früe bald spat /
Mit manchen Feind zu kämpffen hat.

Denn daß nun solches sich in der Warheit also verhalte / bezeugt unter andern der **Apostel** S. Paulus, wenn er in unserm abverlesenen Text Worten auffruffet und sagt: **Ich habe einen guten Kampff gekämpffet /** gleich als hätte er sagen wollen: Ich bin nicht jmmer im Rosen Garten gesessen / daß ich lauter gute Tage gehabt / und

und stetige Ruhe empfunden / sondern nach dem viel und mancherley Feinde wieder mich gestritten / habe ich ohn unterlas mich denenselben wiedersetzen und mit jhnen kämpffen müssen / biß so lange / daß ich numehr durch Krafft und beystand des heiligen Geistes alle solche Feinde überwunden und den Sieg wieder sie erhalten habe.

Wann wir nun aber anjtzo entschlossen seyn euer liebe **die Gottselige Ubung der Christlichen Ritter und Streiter JEsu Christi** vorzuhalten / schauet so besteht dieselbe darinnen / daß sie seyn müssen zu anfangs **mutig im streiten:** Dann weiter hurtig **im lauffen:** und endlich **bestendig im Glauben.**

I. Pium Christianorum exercientium.

Von dem I. als **vom streiten und kempffen** mit mehren zu erinnern / so hat niemand / er sey auch wer er wolle / sich eintzige Freyheit dißfals einzubilden. Denn wie nun der alte Lehrer Nazianzenus redet: Idem certamen omnibus propositum est, laboris præsens est tempus, futurum præmiorum. **Es ist allen und jeden ein gleicher Kampff vorgestellet / und diese gegenwertige Zeit ist zur Mühe und Arbeit bestimmet / im künfftigen Leben aber stehet allererst die Belohnung zuerwarten.** Und dürffen wir nun nicht weitleufftig fragens machen / was es denn **vor Feinde seyn** / mit denen wir streiten müssen. Denn traun nicht sind es die **wilden Thiere** / damit insonderheit S. Paulus zu Epheso hat kämpffen müssen. 1. Corinth. 15. 32. Nicht sind es nur **die falschen Aposteln** / mit welchen er ohn unterlas hat zu streiten gehabt / wie fast aus allen seinen send Schreiben zuersehen ist / sondern wie wirs schon im eingang mit mehren berühret haben

a Certandum fortiter. Nazian. in oratione ad Julian. pag. 45.

1. Cor. 15. 32.

ben / so findet sich zu anfangs **der Teuffel selbsten** / der von anbegin hero dem HErren Christo und seiner Kirchen also zu weiden / daß er nie keinen Menschen hefftiger und grausahmer angefallen / ohn allein denn er gewust / daß ers mit seinem Christenthumb ernstlich meine. Denn wie nun die Schrifft selber von jhm zeuget / so hat er **einen grossen Zorn wieder solche Leute** Apoc. 12. 12. **grosse Macht und viel List / seine grausahme rüstung ist / auff Erden ist nicht seines gleichen** / wie wir also mit der Christlichen Kirchen singen. Daß nun dannenhero viel gefährlicher mit jhm zu streiten / als wenn man mit andern Feinden zu Felde lieget. Denn ob gleich der **Goliath** ein grosser und ungeheuer Riese gewesen / der dem gantzen Volck Jsrael ein Schrecken eingejagt / so hat dennoch der **kleine David** viel sicher mit jhm als mit dem dem Teuffel kämpffen können / weil jener mit einer Schleuder zu überweltigen gewesen / dieser aber weder mit Spieß oder Degen / noch sonsten mit ander Rüstung mag überwunden werden / sondern **er achtet Eisen wie Stroh und Ertz wie faul Holtz / kein Pfeil kan jhn verjagen / die Schleudersteine sind jhm wie Stoppeln / er spottet der bebenden Lantzen.** Hiob 41. 18. 19. 20. Und nach dem nun Paulus anderswo von sich selbsten also redet / wie daß **jhn des Satans Engel mit Fäusten ins Angesicht geschlagen** / und ob er gleich **dreymahl zu GOtt darüber geflehet** / daß er jhm dennoch nicht entlauffen mögen / sondern außhalten müssen unnd zu frieden seyn **mit der Gnaden GOttes / die durch jhm Krafft in jhm als in einem Schwachen immit-**

Apoc. 12. 12.

Job. 41. 18.

mittels mechtig gewesen. 2. Corinth. 12/7. 8. 9. traun so ist mehr denn Sonnenklar daraus abzunehmen/ daß er in diesem seinen Kampff einen sehr eifrigen antagonisten gehabt hat. Denn ja nach der Gelahrten Meinung es nichts andern gewesen/ als gravissima & acerbissima Satanæ tentatio, eine **innerliche und gefährliche Anfechtung**/ da jhm der Satan hefftig zugesetzet/ und alle seine gifftige Pfeile ins Hertze gestossen/ daß er etwan gesagt: Sihe du Bluthund/ wie hastu Christum gelestert? Wie hastu die frommen Kinder GOttes auffs eusserste verfolget? Schawe deine Hände an/ wie sie mit unschuldigen Christen Blut besudelt sind. Wie warestu doch so froh/ da Stephanus ward gesteinigt? Wie hastu doch auff der Damascenischen strassen gedrewet/ und für Zorn wider die Jünger des HErrn gegischet wie ein wilder Eber? Weistu denn nicht/ wie es Cain ergangen/ der mit seiner Mordkeule nur einen einigen Menschen erschlagen? Hat er nicht in seinen Sünden verzweifeln müssen? Was meinestu demnach wol/ das dir begegnen werde/ der du so vieler Christen unschuldig Blut hast vergiessen helffen? Ach wie wird diese Angst dem **Apostel** Paulo sein Hertz und Seel/ sein Marck und Bein als ein spitziger Pfal durch geschnitten haben! Ja es mus traun ein sehr harter Kampff gewesen seyn/ dessen sich nun auch andere **rechtschaffene Streiter JEsu Christi** zu vermuhten haben/ weil ja der leidige Teuffel auff Gottes verhängniß weitlich seine Tücke an denenselben zuversuchen pflegt. Es gehet aber diesem als eine treue Dinerin fleissig zur Hand die **gottlose und verfluchte Welt.** Denn weil nun die Gläubigen Kinder Gottes nicht von der Welt

2. *Cor.* 12, 7.

Spalchaverus in Creutz uñ Trostbüchlein *pag.* 142.

seyn/so ist jhnen die Welt Spinnen feind/und hat jhre sonderbahre Lust daran/ daß sie frommen Hertzen allerhand Schaden mag zufügen/ und traun ich meine/ sie hat dem **Apostel** S. Paulo und seinem Ampte sich weitlich wiedersetzet/ daß sie dasselbe hindern und auffhalten möchte: Schenckets auch andern keines weges/ die mit Paulo eines Glaubens sind/ daß so lange sie auff Erden leben/ sie **vor ein Fluch und Fegopffer aller Leute gehalten werden.** 1. Corinth. 4. 13. Ja sie müssen von einem Ort zum andern **fliehen/ und allerley Fährligkeit darüber erfahren**/ wie Paulus klaget in 2. Corinth. 11. 26. Und was wil ich sagen von unserm eignen Verderben **Fleisch und Blut**/ welches gar zur Sünden ist geneigt/ daß nun mancher offtermahls dadurch an seinen guten vornehmen wird verhindert/ laut des Gezeugnisses S. Pauli, der da spricht: **Das Fleisch gelüstet wieder den Geist/ unnd der Geist wieder das Fleisch/ dieselbe sind stets wiedereinander/ daß jhr nicht vollbringet was jhr wollet.** Galat. 5. 17.

1. *Corint.* 4. 13.

2. *Corint.* 11. 26.

Galat. 5. 17.

Derowegen/ wenn es nun dabey bleibet/ daß wir mit grausahmen Feinden ohn unterlas zu kämpffen haben/ siehe so wird nun nichts bessers und löblichers von uns verrichtet/ als wenn wir ritterlich solchen Feinden uns wiedersetzen/ daß wir endlich mit Paulo können sagen: τὸν ἀγῶνα τὸν καλὸν ἠγώνισμαι **Jch habe einen guten Kampff gekämpffet.** Denn das sind Wort eines **Uberwinders**/ der nicht nur mit grosser Mühe gestritten/ sondern auch seine Feinde ritterlich zu Boden gefället/ daß er sich eines guten Kampffs hat rühmen können. Wie

aber

aber nun derselbige nicht durch blosse Menschliche Kräffte solches alles gethan / sondern durch **die Krafft des heiligen Geistes** / und in dem er **GOttes Wort** und **Evangelium** stets in seinem Munde und Hertzen geführet / schauet so haben andere auff jhr eigen vermögen sich keines weges zuverlassen / sondern müssen vielmehr bekennen / daß sie gegen solche Feinde gantz Krafftlos sich befinden / und nun dahin sich bemühen / daß sie von GOtt selbsten **den Geist der Krafft und Stärcke** zu diesen jhren Kampff bekommen mögen. Insonderheit wie nun von den **Römern** wird vermeldt / daß bey denenselben dieser Gebrauch im schwang gangen / wenn die Kämpffer im Scharmützel zusammen stossen wollen / daß sie zuforderst jhre Glidmassen mit einem **köstlichen Oel** angestrichen / damit sie nun zum angriff jhrer Feinde möchten desto geschickter erfunden werden: Immassen denn auch solches der tapffere Held **Hannibal** practiciret hat / in dem er in einer grossen Kälte seinen Kriegsleuten Oel außreichen lassen / jhren Leib damit zu salben / daß sie an jhren Gliedmassen erwärmet / gestärcket und zum Streit hurtig werden möchten: Eben solche bewandniß und gelegenheit soll es auch mit uns haben. Denn daß wir nun dem Teuffel und seinem anhang ritterlich wiederstehen mögen / traun so müssen wir mit dem **köstlichen Balsam Oel des heiligen Geistes** gesalbet seyn / und wann nun Paulus anderswo also redet: **Wer da kämpffet / der enthält sich alles dinges** / 1. Corinth. 9. 25. So führet er uns dadurch dieses zu Gemühte / daß wenn sonsten ein gemeiner Fechter seinen Leib mit fressen und sauffen nicht beschweret / sondern sich in Speise und

1. Corint. 9. 25.

se und Tranck und allen eusserlichen dingen also bezeigt/ daß sein Leib fein gerade/und sein Verstand fein hurtig und auffmercksahm verbleibe / seines Wiederpartes Streiche auffzufangen und außzuschlagen / und hinwiederumb tapffer auff jhn los zu streichen daß auch gleicher gestalt **ein geistlicher Ritter und Streiter JEsu Christi** seinen Leib müsse beteuben und zämen / und sich von allen **Fleischlichen Lüsten / die wieder die Seele streiten / enthalten** / und also **seines Leibes warten / daß er nicht geil oder träg werde** zu dem Wercken der Gottseligkeit. Ja wie auch endlich ein Leiblicher Kämpffer alle seine Kräffte und Vermögen daran strecket / daß er seines Feindes mechtig werde: Eben solches müssen die Geistlichen Kämpffer auch im Scharmützel wieder den Teuffel / Welt und Fleisch in acht nehmen / wollen sie anders das Feld nicht verlieren / und an jhrer Seelen Seeligkeit Schiffbruch leiden. Denn **niemand wird gekrönet / er habe denn zuvor ritterlich gestritten** / heist es aus der 2. Timoth. 2. 5.

1. *Pet.* 2. 11. *Rom.* 13. 14.

2. *Timot.* 2. 5.

Wer nun derowegen Ohren hat zu hören / der höre / was der **auserwehlte Rüstzeug Gottes** uns vorhält / unnd sehe zu / daß er nicht **ein Lufftstreicher** / sondern ein rechtschaffener Kämpffer sey / der da kämpffe den guten Kampff des Glaubens: Er halte an **mit flehen und betten** / daß er spreche mit dem König David: **Schaffe in mir Gott ein reines Hertze / und gib mir einen neuen gewissen Geist** ꝛc. Psalm 51. Und finde sich danebst **zu der geistlichen Rüstkammer** / die uns ingesampt von den **Apostel** Paulo gezeiget wird. Denn wenn derselbe sagt / daß **wir sollen ergreiffen**

Ps. 51. 12.

den

den Harnisch Gottes / und an unsern Lenden ümbgürtet stehen mit der Warheit / und anziehen den Krebs der Gerechtigkeit / vor allen dingen aber ergreiffen den Schild des Glaubens / damit wir auffleschen können alle Feurige Pfeile des Hellischen Bösewichts / und da zunehmen den Helm des Heils / unnd das Schwert des Geistes / welches ist das Wort Gottes. Ephes. 6. Siehe so führet er uns damit in die heilige Bibel / daß wir Gottes Wort fleissig lernen und aus demselben unsern Glauben kräfftiglich stärcken / ja auch unser Leben darnach anställen sollen / auff daß wir in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Gott gefällig ist / mögen erfunden werden. Dann auff solche weise werden die Feinde allenthalben jhre Köpffe an uns zerlauffen müssen. *Ephes. 6. 14. 16. 17.* *Luc. 1. 75.*

Ob demnach der Teuffel möchte an uns setzen und sagen / daß wir wegen unser vielfältigen Sünde und übertretung sollen ewig verlohren und verdampt seyn / sollen wir jhm alsbald aus GOttes Wort begegnen und jhm vorhalten / daß JEsus Christus in die Welt kommen sey alle arme Sünder seelig zu machen. 1. Timoth 1. 15. Daß er nicht die Gerechten / sondern die Sünder zur Busse geruffen / Matt. 9. 13. Und jhnen zugesagt / wenn sie sich von Hertzen bekehren / und jhr Leben in übung rechtschaffener Bußfertigkeit verwandeln / daß er alle jhre Sünde wolle hinter sich zurücke werffen in die tieffe des Meeres / damit jhrer in Ewigkeit nicht gedacht werde. Mich. 7. 19. Wir können auch auff solche weise die Gottlose Welt zu schanden machen: Denn es wüte und tobe nur dieselbe wieder uns / *1. Timot. 1. 15.* *Matth. 9. 13.* *Mich. 7. 19.*

uns/ so sehr sie wolle so wird sie unsern Glauben nicht können umbstossen / weil derselbe auff Gottes Wort ist gegründet / und von dem heiligen Geist selbsten in unser Hertzen gepflantzet. Insonderheit wie nun die heiligen Märtyrer auch mitten in jhrer grösseſten Marter / da sie auff den glücnden Kohlen gelegen / von wilden Thieren zerrissen / oder sonsten auff das aller grausahmste hingerichtet worden / jhren Glauben jmmerdar haben sehen lassen / daß nun jhre Verfolger / die das Christenthumb haben außrotten wollen / zuletzt mit schanden zu Grunde gehen müssen: Also läst er sich auch bey andern keines weges unter drücken / sondern behält vielmehr diesen Ruhm/ daß man sagen mus mit S. Johanne: Der Glaube ist der Sieg der die Welt überwindet. 1. Johan. 5. 4. Und was soll ich endlich viel Wort machen von unsern eigen Fleisch und Blut / schauet je mehr wir in unsern Leben und Wandel uns nach Gottes Wort richten/ und den Geist Gottes uns regieren lassen / je mehr wird dasselbe dadurch im Zaum gehalten / daß ob es sich gleich ohn unterlas reget und beweget / es dennoch so weit nicht die oberHand gewinnet / jhm Gehorsahm zu leisten in seinen schändlichen Lüsten/ sondern daß wir es vielmehr creutzigen und tödten sampt allen Lüsten und Begierden. Galat. 5. 24.

1. *Joh.* 4. 5.

Galat. 5. 24.

β *Cursitandum alacriter.*

Es bestehet nun aber hiernebst und vors 2. Die Gottseelige Ubung der Christlichen Ritter und Streiter JEsu Christi auch darinnen / daß sie fein hurtig und munter im lauffen sich erweisen müssen. Denn so lauten nun ferner die Wort S. Pauli, daß er sagt: Ich habe den Lauff vollendet τὸν δρόμον τετέλεκα, gleich als wolte er spre-

sprechen: Nach dem mir Gott der HErr ein gewisses Ziel vorgestecket / darnach ich habe lauffen sollen / siehe so habe ich keinen Schlaff darvor genommen / sondern mich weitlich lassen gebrauchen / damit ich solches Ziel möchte erreichen / und zwar GOtt dem allerhöchsten sey Danck gesagt / daß ich so weit kommen. Denn wann ich nunmehr auff Erden nicht länger zu leben habe / wolan so habe ich meinen Lauff vollendet / und werde hinfüro lauter Friede und Ruhe zu geniessen haben. Verstehet nun aber durch das lauffen eigentlich nichts anders als sein heiliges Predigampt / dazu jhn GOtt beruffen / und dabey er jhm gleichsahm einen gewissen turnier und Renneplatz (δρόμον) abgezirckelt / darinnen er hat lauffen und arbeiten sollen. Als er derohalben von Jerusalem an bis an Illyricum alles mit dem Evangelio Christi erfüllet / und den Heyden kund gethan das Geheimniß vom Reich Gottes / das von anfang her verschwiegen gewesen: Da / da ist solcher Lauff allmehlig zu Ende gangen / daß er darauff zur gewünschten Ruhe gelangen können / wie denn der alte Chrysostomus über diese Wort eine solche Erklärung machet / sagende: Quomodo cursum consummavit? Orbem totum pervagatus est, incipiens â Galilæa & Arabia, usq; ad fines terræ progrediens. *Roman. 15. & 16.* *Chrysost. in h.l. pag. 1682.*

So aber nun Paulus anderswo dieser Wort sich gebrauchet: Wisset jhr nicht / daß die / so in den Schrancken lauffen / die lauffen alle / aber einer erlanget das Kleinod / lauffet nun also / daß jhrs ergreiffet. 1. Corinht. 9. 24. So hat er ausser allen Zweiffel auch wol sein absehen auff die Gewonheit seiner Zeiten / da das wettelauffen üblich gewesen ist / welches etliche davor halten / daß es *1. Corint. 9. 24.*

von dem Hercule entstanden sey / der in einem Oden 125. Schritt hat lauffen können. Denn wie nun Ravisius in seiner Officinâ schreibet / so haben sich unter den Läuffern gefunden stadiodromi, die bis zum Zweck gelauffen und nachmahls stehen blieben: Es haben sich gefunden / Diaulodromi, welche / wenn sie das Ziel erreichet / wieder zu rücke gelauffen: Es haben sich auch gefunden Dolichodromi, die 6. und mehrmahl hin und her gelauffen.

Ravisius cap. 52. lib. 4. pag. 441.

Ist nun derowegen von eines jedweden Leben und Wandel nicht anders zu urtheilen / als wo er jmmermehr dasselbe nach Gottes Willen führet / es sey im Geistlichen oder Weltlichen Stande / daß er darinnen ja so wenig Ruhe zu empfinden / als sonsten ein Läuffer sich derselben zugebrauchen hat. Ja wil er nun das Kleinod / daß im andern Haupttheil wird beschrieben / erreichen / so mus er warlich sich also bezeigen / Daß er mit der Zeit und mit den Jahren je länger je mehr zu demselben kommen möge / und sich dannenhero nicht schläffrig erfinden lassen / sondern mit allen Ernst dasselbe vortsetzen / was jhm Amptshalber gebühret / eingedenck: So die Wettelauffer nicht lange stille stehen / und hie oder dort hingaffen / daß er viel weniger einiger verseumnisse sich gebrauchen / noch etwan nach der Welt und jhrem Wesen sich ümbsehen müsse. Denn solte nun gleich einer uns also zu ruffen: Gehe mit uns / wir wollen auffs Blut lauren / und den Unschüldigen ohn Uhrsache nach stellen. Wage es mit uns / wir wollen gros Gut finden / es soll unser aller ein Beutel seyn: Sollen wir doch keines weges darnach hören / sondern vielmehr die Vermahnung des Königs Salomons / die dabey stehet / fleissig in acht nehmen / da er sagt:

Prov. 1. 11. 14.

Mein

Mein Kind / wandele den Weg nicht mit jhnen / sondern wehre deinen Fuß für jhren Pfad. Denn jhre Füsse lauffen zum bösen. Proverb. 1. v. 15. 16.

Man lieset sonsten von einer Jungfrauen Atalanta, die gar schneller Füsse gewesen / daß sie in wette lauffen verspielet / alldieweil sie aus der rechten Bahn getreten / die güldene Epffel / so jhr Wiederpart der Hippomenes bey seiten von sich geworffen / zuerhaschen. Nicht anders aber macht es der leidige Teuffel mit uns Menschen / denn wenn wir nach dem voraesteckten Ziel und Kleinod / das uns vorhält die Himmlische beruffung Gottes in Christo JEsu / lauffen wollen und sollen / so wirfft er uns in den Weg allerhand güldene Epffel / daß wir uns daran vergaffen / und von ferne gleichsahm müssen ansehen / wie andere das Kleinod uns vor der Nasen hinweg raffen. Insonderheit läst er bald fallen den gülden Apffel des Reichthumbs / daß er uns auff einen hohen Berg führet und alle Reiche der Welt zeiget sampt jhrer Herrligkeit / weil er weiß / das wir von Natur auff das Zeitliche verpicht seyn. Bald läst er fallen den gülden Apffel Weltlicher Ehr und ansehens / daran sich mancher vergafft / daß er sich selbsten nicht mehr kennet / und jhm einbildet / er wolle gar über die hohen Wolcken fahren / und seinen Stuel über die Sternen GOttes erheben. Ja bald läst er auch fallen den gülden Apffel Fleischlicher Wollust. Und damit fänget er leyder viel tausent Menschen / daß sie mit jenem reichen Schlampamper alle Tage in Freuden leben / und nachmahls ins ewige Verderben gestürtzet werden. Dannenhero findet sich nun ein grosser Unterschied im lauffen bey den Menschen Kindern.

Philip. 3. 14. *Ovidius. lib. 10. Metam.* *Matth. 4. 8.* *Es. 14. 13.* *Luc. 16.*

Chysologg sermon. 119. pag. 512.

Denn wie nun Chysologus gedenckt / so lauffen die Jüden durchs Gesetz / die Philosophi durch jhre Welt-Weißheit / aber beyderseits vergebens. Denn was nützet es den Jüden / daß sie lauffen per legis observantiam, aldieweil sie von dem HErren des Gesetzes / nemblich von Christo nichts wollen wissen? Was nützet es den Philosophis, daß sie lauffen per inanem seculi sapientiam, in dem sie die selbstendige Weißheit GOttes den HErren JEsum nicht kennen / noch in seiner Liebe wandeln / davon es sonsten heisset: **Christum lieb haben ist besser denn alles wissen.** Eph. 3. 19. und setzet nun endlich dieses hinzu / daß wir müssen lauffen in fide Christi, in mandatis Dei, inoperibus justitiæ, ut ad coronam vitæ æternæ perveniamus: **Im Glauben an Christum / in den Geboten unsers Gottes / in Gerechtigkeit und Heiligkeit / damit wir zu der Krohn des ewigen Lebens gelangen mögen.**

Ephes. 3. 19.

Aber auch hier mag man wol außruffen und sagen: **Hilff HErr die Heiligen haben abgenommen / und der rechtschaffen Läuffer sind weinig unter den Christen /** aus dem 12. Psalm. Denn wie mannigmahl heben wir gar wol an / daß wir zu dem HErren sagen. **Ich wil den Weg deiner Geboten lauffen.** aus dem 119. Psalm v. 32. Aber ach wie bald werden wir des guten überdrüssig / und stehen still / allermassen wie es ehmals den Galatern ergangen ist / denen nun auch Paulus zu dem ende diese Wort fürhält / daß er sagt: **Ihr lieffet fein / wer hat euch auffgehalten der Warheit nicht zu gehorchen?** Galat. 5. 7. Ja zu weilen ist unser Glaube so starck / daß wir auff dem Meer der gelassenheit Christo ohne Sorge entgegen wandeln: Bald aber erhebt sich ein geringer Wind der Wie-

Ps. 12. 2.

Ps. 119. 32.

Gal. 5. 7.

der=

derwertigkeit / da heben wir schon an zu zagen und zu stincken / und dasselbe machen unsere eigen Hertzen / die so geschwinde zu allen guten erfrieren / wenn sie die kalte Welt-lufft nur ein wenig anwehet. So soll es aber nicht seyn / sondern wie ein Wetläuffer alles mit Gedult überwindet / wenn jhm ein rauher Wind unter die Nasen stosset / oder sonsten der Schweis jhm über das Angesicht herab läufft: Eben dasselbe hat ein geistlicher Wettläuffer in acht zu nehmen / denn es ist im Rath der heiligen Dreyfaltigkeit also beschlossen / daß alle die Gottsehlig leben wollen in Christo JEsu / die müssen Verfolgung leiden. 2. Timoth. 3. 12. Derowegen so last uns nun ablegen die Sünde / die uns jmmer anklebet / und träge machet / und last uns lauffen durch Gedult in dem Kampff / der uns verordnet ist / und auff sehen auff JEsum den Anfänger und vollender des Glaubens / welcher da er wol hätte mögen Freude haben / erduldet er das Creutz / und achtet der Schande nicht / und ist gesessen zur Rechten auff den Stuel Gottes. Ebr. 12. 1. 2. Insonderheit was nun Käyser Carolus Quintus zum Symbolo geführet / nemblich: Plus ultra jmmer weiter: Dasselbe last uns auch mit allem Fleiß practiciren, und im lauffen der Gottsehligkeit nicht müde werden / sondern jmmer weiter und weiter gedencken / bis daß wir das Ziel erreichet / und mit S. Paulo den Lauff glücklich vollendet haben.

2. Timot. 3. 12.

Ebr. 12. 1. 2.

Daß wir aber mit wenigen nun auch hinzu thun / was denn weiter die übung der Christlichen Ritter und Streiter JEsu Christi mit sich bringe / schauet so bestehet dieselbe vors 3. darinnen / daß sie im Glauben müssen beständig seyn / davon nun die Wort Pauli also lauten / daß er spricht: τὴν πίστιν τετήρηκα Ich habe Glauben gehalten.

γ. Perseverandũ fideliter.

Denn

Denn wie nun einen jedweden bewust ist / welche etwan mit einander einen sonderlichen Bund auffgerichtet / daß sie auch an Eydes stat sich verpflichtet es wolle einer dem andern ereulich dienen / und zu keiner Zeit die Hand von jhm abziehen: Denen wird es eigentlich nachgesagt / wenn sie solches in der That erweisen / daß sie **Glauben gehalten** uñ sich redlich bezeiget haben. Ist demnach Pauli Meinung nicht anders / alß wenn er gesagt hätte: Weil ich mit GOtt dem Allerhöchsten selbsten im Verbündniß stehe / in dem er mich so hoch gewürdiget / daß er aus einem Verfolger der Christenheit gar einen Apostel und Haußhalter gemachet über seine Geheimnüsse / daß ich jhm dagegen Treue und Glauben zu leisten schuldig geworden: Wolan so habe ich mich zu allen zeiten dahin beflissen / daß ich nicht bundbrüchig möchte erfunden werden / sondern ob mir gleich der Teuffel und die gottlose Welt sehr hart zugesetzet; Bin ich dennoch meinem GOtt treue verblieben / und hat weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb noch eine eintzige Creatur mich verleiten können / daß ich meinem GOtt untreu worden / und nicht vielmehr biß auff diese Stunde Treue und Glauben gehalten hätte.

1. Cor. 4. 1.

Rom. 8. 38.

Ist nu warlich ein herrlicher Ruhm / der billig allen rechtschaffen Streitern JEsu Christi soll nach gesaget werden / denn wenn GOtt der HErr mit einem jedweden in seiner Tauffe gar einen heiligen Bund gemachet / den er auff seiner seiten feste zu halten pflegt / und der nun darinnen besteht / daß er wil unser Vater seyn / und mit allem / waß zu unser Zeitlichen und Ewigen Wolfahrt ersprießlich / uns versorgen: Wir aber sollen seine Kinder

seyn / und im wahren Glauben und rechtschaffen Gehorsahm jhn fürchten / dienen und ehren: Traun so wil einem jeglichen auch gebühren / daß er solches Bundes Zeit seines Lebens eingedenck verbleibe / und weiter denselben zu handeln sich keines weges gelüsten lasse. Insonderheit wie ein Soldat / der einmahl zum Fähnlein geschworen hat / an seinem Obersten nicht Eydbrüchig werden muß / sondern demselben getreue verbleiben / und bey jhm Guht und Blut / Leib und Leben in die Schantze wagen: Eben also solles auch mit uns beschaffen seyn / daß wir nicht entweder mit den Baals Pfaffen hincken / noch mit Lothe Weib nach dem verfluchten Sodom zurücke sehen / sondern unserm HErren JEsu beständiglich anhangen und treulich außhalten. So getreulich ist ehmahls gewesen der Prophet Daniel mit seinen dreyen Gesellen / daß sie auch viel lieber der allergrössesten Gefahr sich unterwerffen / als die Heydnische Abgötterey annehmen wollen. Dan. 3. & 6. So getreue ist gewesen der fromme Stephanus / daß er auch mitten unter den blutdürstigen Jüden JEsum öffentlich bekand / und tausendmahl lieber sich mit Steinen zu Todt werffen lassen / als von demselben abspenstig machen. Actor. 7. So getreu ist gewesen Babylas Bischoff zu Antiochia / Welcher da er zur Marter geführet ward / mit frölicher Stimme gesungen: Sey nun wieder zu frieden meine Seele / denn der HErr thut dir gutes. Zu dem auch begehret / man solte die Bande mit ins Grab legen / daß er in solchem Ehrenschmuck dermaleins vor dem Richter Stuel Christi erscheinen möchte. So getreue ist auch gewesen der alte Polycarpus, denn da jhm vom Tyrannen ernstlich ward geboten / er solte Christo fluchen /

1. Reg. 18. 21. Gen. 19. 26. Dan. 3. & 6. Actor. 7. Sachs. in Chron. part. 1. pag. 194. Ps. 116. 7. Eusebius lib. 4 hist. Eccl. cap. 15.

gab er zur antwort und sagte: Solte ich demselben fluchen / dem ich in die 86. Jahr gedienet habe / der mir niemahls etwas böses gethan hat: Solte ich meinem König fluchen / der mich hat erlöset / und zu dem Ende ist in die Welt kommen daß er mich und alle / die an jhm gläuben / gesegnen und gutes erweisen möchte. Ja wer wil nun auch nicht sagen / daß der Märtyrer Ignatius seinem Obersten Christo JEsu redlich Glauben gehalten hat. Denn da er jtzt zur Schlachtbanck geführet worden / und von den wilden Thieren solte zurissen werden / sprach er nicht nur mit freudigem Hertzen: Ich bin Gottes Weitzen Korn / und werde durch die Zähne der wilden Thiere gemahlet / daß ich ein reines Brod für GOTT erfunden werde; Sondern da er des Nahmens JEsu zum öfftern gedachte / und deßwegen von seinen Wiedersacher zur Rede gestellet ward / gab er zur Antwort / er könte und wolte seiner durchaus nicht vergessen / so lieb hätte er jhn / und so tieff were er jhm ins Hertze gebildet. Sehe derowegen ein jedweder wol zu / daß er Glauben und gutes Gewissen behalten möge / allermassen wie es GOtt befohlen hat / da er spricht: Sey getreu bis in den Todt Apoc. 2. 10. Damit jhn nun dermahleins der HErr JEsus mit diesen lieb- unnd trostreichen Worten möge anreden: Ey du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenigen getreu gewesen / ich wil dich über viele setzen / gehe ein zu deines HErren Freude. Matth. 25. 23.

Euseb. lib. 3. cap. 36.

1. *Tim.* 1. 19.

Apoc. 2. 10.

Matth. 25. 23.

Genug aber vom ersten Haupt Theil da wir mit einander beherziget die Gottselige Ubung aller Christlichen Ritter und Streiter JEsu Christi / die nun theils im kämpffen / theils im lauffen / theils im Glauben beste-

het

het. Wenden uns nun darauff zum andern/ und wollen mit gar wenigen anschauen die gnadenreiche Ehren belohnung die allen frommen Christen von dem HErren Christo an jenem Tage wird gegeben werden/ und davon lauten nun die Wort S. Pauli also: hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ die mir der HErr an jenem Tage der Gerechte Richter geben wird/ nicht aber mir allein/ sondern auch allen/ die seine erscheinung lieb haben. Sind nun traun außbündige unnd trostreiche Wort. Gleicherweise aber wie man die Krafft einer Zimtrinden nicht kan prüffen/ es sey denn/ daß man dieselbe auff der Zungen lege und zerkaue: Also damit wir den Emphasin und nachdruck dieser Wort S. Pauli recht mercken und empfinden mögen/ schauet so last sie uns in der Furcht des HErren mit mehren beherzigen/ und daß nun alles fein ordentlich werde erörtert/ so sagen wir/ daß die Belohnung der rechtschaffenen Streiter JEsu Christi seyn werde zu erst groß und unermeßlich. Dann weiter gewisse/ und warhafftig: Und vors dritte allen frommen Hertzen sehr erfreulich.

II. Gratuitum præmium.

Cujus ponderatur.

Groß und unermeßlich ist dieselbe/ dann wenn Paulus sagt; Es sey jhm bey gelegt die Krone der Gerechtigkeit/ deutet er damit an die grosse Freude und Herrligkeit/ welcher alle Christliche Ritter und gläubige Kinder Gottes im ewigen Leben sollen theilhafftig gemacht werden. Insonderheit wenn nun ehmahls gebräuchlich gewesen/ daß denenselben/ die das beste gethan in einem Ritterspiel oder wettlauffen Kronen als sonderbahre Ehren Geschencke sind gegeben worden/ die theils von Golde und Silber/ theils von Kräutern und Blumen/

a Magnitudo.

von Eichen Laub / von Oelzweigen / von Myrten und Lorber Sträuchen gemacht gewesen / wie davon nicht nur Alexander ab Alexandro libro 4. genial: dierum, sondern auch andere Schribenten mehr weitläufftigere nachrichtung geben. So ist nun auch die Herrligkeit des Ewigen Lebens ein Ehren Geschenck allen denen / die im Zeitlichen Leben sich also verhalten / daß sie wieder Sünde / Todt / Teuffel und Helle ritterlich gekämpffet und den Sieg davon getragen.

Alex. ab Alex.

Es melden die Politici, wenn vor diesen ein Römischer Käyser erwehlet worden / daß jhm zu Aach von dem Churfürsten zu Cölln eine eyserne Krone sey auffgesetzet worden / anzudeuten / daß er mit tapffern Heldenmuth den Feinden des Reichs begegnen / und scharffer Straffe wieder alle Auffrührer und Ungehorsahme sich gebrauchen solte. Darauff aber sey jhm weiter zu Meiland vom Bischoff desselben Ortes eine silberne Krone auffgesetzet worden / zum zeugnüß / daß er Auffrichtigkeit lieben und ohne ansehung einziger Persohn richten solte. Endlich sey vom Pabst zu Rom jhm auffgesetzt worden eine güldene Krone / zum Zeichen / wie das Gold unter allen Metallen das vornembste und beste / daß gleicher gestalt der Käyser über alle andere im gantzen Reich das vornembste Haupt zu achten were. Ist auch noch heutiges Tages die Gewonheit / daß wenn Könige zu jhren Emptern werden eingeweihet / jhre Häupter als denn mit einer köstlichen Krone gezieret werden. Wer wil demnach nicht sagen / daß alle Christliche Ritter und Streiter JEsu Christi im künfftigen Leben zur Käyserlichen und Königlichen Würde sollen erhoben werden / und alß Serennissimi prin

Libenthal. exerc. 8. pag. 155.

cipes

cipes & illustrissimi Reges Durchleuchtigste Himmels-Fürsten und Könige herein prangen in solchem Schmuck und Majestetischen Glantz. Denn hieher mag ich nun wol ziehen die Wort Salomons und sagen: Die selbständige Weißheit wird jhre Häupter schön schmücken und wird sie zieren mit einer hübschen Krone/mit Herrligkeit und Klarheit. Proverb. 4. 9. Ja wer weiß nicht/ daß auch zuweiln eine Jungfrau. Vornemblich an dem Tage/ da sie jtzt jhren Bräutigamb soll vermählen werden/ mit einer schöne Krone und Kräntzlein daher zu prangen pfleget/ und dannenhero haben wir uns nun nichts anders einzubilden/ als daß wir eine Braut seyn des Himmlischen Bräutigambs/ der es denn nicht anders gebühret/ als wenn sie jtzo jhrem Bräutigamb soll entgegen geführet werden/ daß sie mit einer schönen Krone gezieret und herrlich geschmückt herein trete. Es ist aber solche Krone keines weges ehnlich zu achten einer weltlichen Krone/ die entweder aus Gold formiret, oder mit Perlen und Edelgesteinen auffs köstlichste geschmücket ist. Denn wenn Paulus sagt: Es sey eine Krone der Gerechtigkeit/ die der HErr JEsus an jenem Tage geben wird/ da nebst Himmel und Erden/ auch alles Silber/ Gold/ Perlen und Edelgestein werden vergehen/ so haben wir leichtlich das facit zu machen/ daß es eine recht geistliche und Himmlische Krone seyn werde/ die unser Heyland JEsus mit seiner vollkommenen Gerechtigkeit uns zu wege gebracht hat. *Prov. 4. 9.*

Es wird nun aber nichts unfüglich das ewige Leben mit einer Kronen verglichen/ zum ersten wegen der grossen Ehr und Herrligkeit. Dann gleicherweise als jonsten *Vita aeterna confertur coronæ.*

(a) *Quod majestatem.*

sten einem es zu sonderbahren Ehren gereichet/ wenn er seiner berühmten Thaten halben wird gekrönet: Also wird der gläubigen und Christlichen Ritter jhre höchste Ehre seyn/ daß jhnen der gerechte Richter Christus Jesus die Krone der Ehren wird auffsetzen. Hilff GOtt! Welche Ehre war es doch dem David / da jhm die Krone des Königs der Amoriter ward auffgesetzet / die am gewichte ein Centner Goldes hatte und Edelgesteine? 2. Sam. 12. 30. Welche Ehre war es ehmahls den Römischen Krieges Fürsten / wenn sie nach erhaltenen Sieg auff einen gülden Wagen mit Lorbeer Kräntzen gezieret ins Capitolium mit grossen frolocken hinein fuhren? Aber tausendmahl gröſſer wird die Ehre seyn / wenn wir nach außgestandenen Kampff und Lauff dieses Lebens im Himmel mit Ehren und Schmuck gekrönet werden. Denn da wird nun ein jedweder treuer Mardochai, der vorhin im Sack und unter der Aschen seines verderbten Fleisches getrauret / angethan werden mit den Kleidern des allerhöchsten Königes / und wird jhm die Königliche Krone auff sein Häupt gesetzet werden / damit die gantze Welt sehen möge / wie man denselben ehren solle / welchen der König aller Könige selbsten gerne wil geehret haben. Es wird nun aber danebst und zum andern das ewige Leben eine Krone genant wegen der grossen Klarheit. Denn gleicherweise als sonsten eine güldene Krone schimmert und glänzet/ und mit vielen Edelgesteinen übersetzet ist: Also werden die Gerechten leuchten mit unaußsprechlicher Klarheit. Denn so nun der neue Himmel und die neue Erde/ darinnen die seligen Christen nach diesem Leben wohnen sollen / dergestalt werden beschrieben / daß

2. *Sam.* 12. 30.

(b) *Quoad claritatem.*

Matth. 13. 43.

der

der Mondschein seyn werde jtzo der Sonnenschein / und der Sonnen Glantz siebenmahl heller denn jtzo Esai. 30. 26. Daß die Mauren an dem neuen Himmlischen Jerusalem seyn werden von Jaspis / und die Stadt von lautern Golde Apoc. 21. Wer wil nicht sagen / wenn GOtt die Wohnung der Seligen so köstlich zieren wird / daß alles allenthalben leuchten und funckeln mus / daß er viel tausendmahl mehr die Einwohner / seine liebe Kinder auffs allerköstlichste zieren und schmücken werde. Denn unsere Leiber werden nun durchauß ehnlich werden dem verklärten Leibe JEsu Christi. Philip. 3. 21. Daß nun auch gegen den Schmuck solcher Klarheit die Magnificentz des grossen Alexandri wie lauter nichts zu achten / welcher wann er seine Herrligkeit præsentiren wollen / ein güldenes Stück angelegt / darauff das Firmament und der lauff des Himmels gar künstlich gewircket gewesen / und das nun bey hellen Sonnenschein solchen Glantz von sich gegeben / daß niemand ohne grosser verwunderung oder verletzung seines Gesichtes solches hat anschauen können. Und wie nun dabey seyn die vollkommenen Erkändtniß Gottes / sintemahl wir alßdann wissen werden die Macht des Vaters / die Weißheit des Sohnes / die Gütigkeit des heiligen Geistes / ja die Unzertrenliche Natur der Hochgelobten Dreyfaltigkeit. Es wird auch da seyn vollkommene Freude über solcher Erkäntnüß / und über den Glückseligen Zustand unser selbsten / und die nun nach anleitung des alten Kirchenlehres Augustini darinnen bestehet / daß die Außerwehlten Kinder Gottes / und geistliche Ritter JEsu Christi zur hertzlichen Freude im ewigen Leben ursach haben werden / über sich / ob dem

Esa. 30. 26.

Apoc. 21. 18.

Phil. 3. 21.

An-

Anblick der Herrlichen Majestät des grossen GOttes; Unter sich ob den anblick des Feurigen Schweffel Pfuls/ denn sie aus Gnaden entgangen seyn; Neben sich ob dem Anblick der heiligen Engel und seligen Menschen: Ja an sich selber/ ob den Anblick jhrer verklärung an Leib und Seel/ die nun beyderseits ein Himmlisches und vollkommenes Wesen haben. Er wird ferner da seyn vollkommene Gerechtigkeit/ daß wir nun mit der rechten stola innocentiæ mit der Unschuld Christi/ als mit einem güldenen Stück angethan und gezieret/ öffentlich auff tretten und sagen dürffen: Nun freue ich mich im HErren/ nun ist mein Geist frölich in meinem GOtt/ denn er hat mich angezogen mit dem Kleid des Heyls/ und mit dem Rocke der Gerechtigkeit bekleidet. Esai. 61. 10. Ja es wird auch da seyn volkommene Ruh und sicherheit/ daß wir wohnen in Häusern des Friedens/ in sichern Wohnungen und in stoltzer Ruh/ Esai. 32. 18. Denn da wird kein Feind zu der Außerwelten Hütten nahen dürffen/ sondern sie haben beständigen Frieden/ beständige Ruhe in sich/ ümb sich/ zur Rechten/ zur Lincken/ für sich/ hinter sich/ über sich und unter sich/ daß wir nun nicht unbillig hieher ziehen die Wort Davids/ sagende: Du HErr segnest die Gerechten/ du krönest sie mit Gnaden wie mit einem Schilde/ Psalm. 5. 13. In Summa/ alles was zum Himmlischen freuden-Leben gehöret/ daß ist dieser Ehren Krone mit einverleibet/ daß wir nun kein Königreich und Fürstenthumb dafür nehmen solten geschweige/ daß nun nicht ein jedweder sich darnach sehne und sage! Ach HErr setze die güldene Krone des Lebens auff mein Häupt/ so wil ich mich freuen in deiner Krafft

Es. 61. 10.

Es. 32. 18. *Phil. Nicol. in Theoriâ vitæ æter. pag.* 480. *lib.* 4. *cap.* 3. *Ps.* 5. 13.

Ps. 21. 4

Krafft / und frölich seyn über deiner Hülffe Psalm. 21. 4. 2. Bleibet derowegen dabey / daß die Belohnung aller Christlichen Ritter eine grosse und unermäßliche Belohnung sey / die wir mit unsern Verstand nicht begreiffen / noch mit unser stamlenden Zungen außsprechen können.

Wir sagen aber nun weiter und danebst / daß dieselbe auch sey gewisse und warhafftig / und daß erhället nun daraus / daß Paulus sagt: Mir ist bey gelegt die Krone der Gerechtigkeit / ἀπόκειται, als wolt er sprechen: Ob mir gleich diese Krone noch nicht völlig ist außgeantwortet worden / bin ich doch in meinem Hertzen ihrer also versichert / als wenn ich sie schon in Händen und auff meinem Häupte hätte. Denn sie lieget und wartet meiner / bis ich komme / ich weis an welchen ich gläube / und bin gewiß / daß er mir meine Beylage bewahre bis an jenem Tage. 2 Timoth. 1. 12. Und dessen hat sich nun auch ein jedweder gläubiger Christe festiglich zu getrösten. Denn traun niemand wird ümbsonst kämpffen / niemand wird ümbsonst lauffen / niemand wird ümbsonst und vergebens seinem GOTT Treue und Glauben halten / sondern die gnadenreiche Ehrenbelohnung wird gewißlich darauff erfolgen. Denn so spricht nun Paulus anderswo: Gott hat uns erwehlet durch Christum / ehe der Welt Grund gelegetwar. Ephes. 1. 4. Und der HErr JEsus bekennet selbsten / daß das Reich seines Vaters uns von anbegin der Welt her bereitet sey Matth. 25. 34. Insonderheit wie etwan Käyser und Könige ihre Kronen in starcken Festungen und sichern Örter / auffs fleisigste zuverwaren pflegen: Also haben wir uns nichts anders

3. Certi-tudo.

2. Timot. 1. 12.

Eph. 1. 4.

Matth. 25. 34.

einzubilden / als daß diese Gnaden Krone im Him mel von GOtt dem allerhöchsten wol verwahret werde / und im festen Schlosse uns beygelegt sey / da kein Feind / Todt oder Teuffel kan hin kommen / daß sie uns im geringsten nicht werde entstehen können. Dann zu mehrer bestetigung unsers Glaubens kompt auch dieses hinzu / daß Paulus sagt: Es werde der gerechte Richter Christus Jesus die Krone der Gerechtigkeit jhm auff setzen. Sintemahl derselbige im Raht der heiligen Dreyfaltigkeit verordnet zum Richter der Lebendigen und der Todten.

Act. 10. 42. Actor. 10. 42. Und wird nun Krafft seiner Gerechtigkeit einem jedweden vergelten / nach dem er gehandelt hat

2. *Cor.* 5. 10. bey Leibes Leben / es sey gut oder böses. 2. Corinth. 5. 10. immassen er selbsten dannenhero dieser Wort sich gebrauchet: Sieheich komme bald / und mein Lohn mit mir / zu geben einen jeglichen / wie seine Wercke seyn werden. Apoc. 22. 12. Ja daß nun im geringsten niemand daran

Apoc. 22. 12. zu zweiffeln habe / so benennet auch Paulus die Zeit / da solches Kleinod den gläubigen Kindern Gottes soll gegeben werden / nemblich: An jenem Tage / das ist: Am Jüngsten Tage / da Himmel und Erden werden vergehen. Dann das ist nun eigentlich unser Hochzeitlicher Ehren Tag / da uns Christus wird heim holen / und in das Hauß seines Vaters einführe. Daß ist unser Erlösungs Tag / da uns der HErr erlösen wird von allem Ubel / und außhelffen zu seinem

2. *Timot.* 4. 18. himmlischen Reiche. aus der 2. Timoth. 4. 18. Das ist der Tag unser krönung / da lauter güldene Kronen auff

Apoc. 4. 4. unsern Häuptern werden gesetzet werden. Apoc. 4. 4. Daß wir darüber billig frolocken und sagen mögen: Gehet herauff jhr Engel und Ertz Engel / und schauet an die

die Ritter und Streiter Jesu Christi in der Krone / damit sie jhr Heyland JEsus / der gerechte Richter gekrönet hat am Tage der Himmlischen Hochzeit / und am Tage der Freuden seines Hertzens. Cantic. 3. 11. *Centic. 3. 11.*

Es ist nun aber noch eins hinterstellig / nemblich: Daß die gnadenreiche Ehren belohnung der Christlichen Ritter auch allen frommen Hertzen sehr erfreulich sey. *γ. Amplitudo.* Denn Paulus sagt nun nicht allein: Mir / mir ist die Krone der Gerechtigkeit beygelegt: Mir / mir wird sie der gerechte Richter Christus Jesus geben an jenem Tage; Sondern er setzet hinzu: Nicht mir allein / sondern allen die seine Erscheinung lieb haben. Das ist / die mit hertzlichen sehnen und verlangen den lieben Jüngsten Tag erwarten / also daß sie täglich aus der Offenbahrung Johannis am 22. Cap. vers. 20. auffruffen und sagen: Veni Domine JEsu veni: Ach komm HErr Jesu komm: Oder mit der Christlichen Kirchen: Komm du schöne freuden Krone / bleib nicht lange / deiner warten wir mit verlangen. *Apoc. 22. 20.*

O des herrlichen Trostes / der mit Golde keinesweges zu bezahlen ist! Denn ein jedweder kan nun auch sagen mit Paulo: Mir ist beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / die mir an jenem Tage geben wird der gerechte Richter JEsus Christus / wenn er nur ein Liebhaber ist des HErrn JEsu / denn auch nichts liebers wünschet / ohn allein / daß er möchte auffgelöset werden und bey Christo seyn. Phil. 1. 23. Und daß der Jüngste Tag einmahl möchte herein brechen / auff daß er an demselben seine gewünschte Ehren belohnunge empfahe. Denn die liebhaber Christi machen es nicht anders / sondern wie ehmahls die Mutter des jungen To- *Phil. 1. 23.*

bix / da jhr Söhnlein etwas lange aussen blieb / täglich hinnaus lieff / und stieg auff die Höhe / und sahe sich ümb auff allen Strassen / da jhr Sohn solte her kommen:
Tob.10.8. Tobiæ: 10. 8. Eben also steigen sie alle Stunden und Augenblick auff die hohen Himmels Berge / von dannen jhr Erlöser dermaleins wird wiederkommen / und erachten blos nach dem / das droben / da Christus ist / sitzend zur Rechten Hand Gottes des Himmlischen
Col. 3. 1. Vaters. Colos. 3. 1. So auch gleichfals eine Braut nach jhrem Bräutigamb sich hertzlich sehnet / unnd nicht nur die Tage / sondern auch alle Stunden zehlet / daß derselbe einmahl kommen und sie heim führen möchte: Wie solten denn nicht gläubige Christen ein inbrünstiges verlangen tragen nach jhrem himmlischen Bräutigamb / und nach seiner erscheinung? Vielmehr ruffen sie mit der Christlichen Kirchen aus dem 42. Psalm auff daß sie nun sprechen: **Wann komm ich in das Paradeis / da schon viel Christen wohnen / und singen dir Lob Ehr unnd Preis / bekleidet mit der Sonnen: Wenn holstu mich ins Himmelreich / daß ich dein Antlitz schaue.** Und dieser JEsus wird nun nicht ewiglich aussen bleiben / sondern gewißlich kommen / und seine Außerwehlten hin führen in sein Ewiges Reich / daß sie daselbst mit jhm zugleich in Freuden leben jmmer und ewiglich. Wie derowegen ein Schüler / wenn derselbe vermercket / daß der Præceptor und Lehrmeister kommen werde / an seinem Ort fein stille nieder sitzet / und seine Lection außwendig lernet:
Es. 50. 4. Eben also / meine allerliebsten / weil jhr nun wisset / daß der **himmlische Lehrmeister mit der gelahrten Zungen bald werde herein brechen mit seinem lieben Jüngsten La-**

ge

ge und Examen halten / ey so lasset ab von Sünden / und lernet eure Lection, die nun darinnen nach den erklärten Worten S. Pauli bestehet / daß jhr wieder eure Feinde ritterlich kämpffet und streitet / in den Wegen eures Amptes und Christenthumbs nicht stille stehet / sondern fort lauffet / und dann euren Erlöser Christo JESU Glauben haltet: So werdet jhr dann empfangen an jenem Tage ein herrliches Reich / und eine schöne Krone von seiner Hand / Sapient. 5. 17. Gleichfals wie vorlängst der Apostel S. Paulus, und nunmehr auch unser seeliger Juncker Wedige Wigand von der Schulenburg derselben mit grosser Freudigkeit theilhafftig worden. Denn wir zweiffeln nun im geringsten nicht / weil derselbe sich als einen rechten Kämpffer und Streiter des HErrn Christi erwiesen / daß er nun wieder Teuffel / Todt / oder andere Anfechtung nicht das geringste Schrecken empfunden: Weil er auch für Gott und der erbaren Welt einen Christlichen Wandel geführet / und in seinem gantzen Lebens Lauff auff das vorgesteckte Kleinod sein absehen gehabt hat. Endlich aber auch seinem Heyland Christo JEsu Glauben gehalten / und biß in den Todt beständig bey jhm verblieben: Daß nunmehr seine Seele in die Ewige Himmlische Freude auffgenommen worden / und allbereit die jtzt berührte Ehrenbelohnung von den gerechten Richter empfangen habe / und daß auch dermahleins an jenem Tage der Leib wieder aufferwecket / und zugleicher Herligkeit werde eingeführet werden. Dieses wenn wirs nun alle miteinander erwünschen / so seufftzen wir zum beschluß mit der Christlichen Kirchen also: O HERR durch deine Krafft uns bereit / und stärck

Sap. 5. 17.

des Fleisches Blödigkeit / daß wir hie ritterlich ringen / durch Todt ins Leben zu dir dringen. Amen / HErr JEsu Amen.

Memoria Defuncti.

SO viel nun darauff das Ehrengedechtniß unsers seelig verstorbenen Junckern / des weiland Hoch Edlen / gestrengen und vesten / Wedige Wigand von der Schulenburgk auff Betzendorff und Oetzel Erbherren / seines Ursprungs / wandels und abscheides nach betreffen thut / so ist derselbe aus den beyden Uhralten Hoch Adelichen Geschlechten derer von der Schulenburgk und derer von Bodendorff entsprossen. Sein Herr Vater seel. ist gewesen der weiland Hoch Edle / Gestrenge und Veste / Wedige von der Schulenburgk auff Betzendorff / Appenburg und Oetzel Erbherr. Der Herr Großvater von des Vatern seiten ist gewesen der Weiland Hoch Edel Gestrenge und Veste Fritze von der Schulenburgk auff Betzendorff und Apenburg Erbherr. Die Frau Großmutter von des Vatern wegen ist gewest die Weiland Hoch Edle viel Ehren Tugendreiche Frau Dorothea geborne von Molzahnen. Der Herr Elter Vater dieser Linien ist gewest der Weiland Hoch Edle / Gestrenge und Veste Herr Fritze von der Schulenburgk / Ritter auff Betzendorff und Apenburg Erbherr. Die Frau Elter Mutter dieser Linien ist gewest die Weiland Hoch Edle Viel Ehren

ren Tugendreiche Fraue Anna geborne von Berge. Der Herr Ober Elter Vater Väterlicher seiten ist gewesi der Weiland HochEdle/ Gestrenge und Veste Herr Busso von der Schulenburgk Ritter und Ober Hoffmeister des Ertzstiffts Magdeburg auff Betzendorff und Apenburg Erbherr. Die Ober Elter Mutter von des Vatern wegen ist gewest die HochEdelgeborne viel Ehren Tugendreiche Fraue Ilse geborne von Oberg.

Sind also S. HochEdl. Gest. Sel. Ahnen von der Linien des Vaters her:

Die von der Schulenburgk.
Die von Molzanen.
Die von Berge.
Die von Bülaw.
Die von Alvenschleben.
Die von Plesse.
Die von Oberg.
Die Edle Herren von Putlitz.

Unsers in GOtt verstorbenen und selig ruhenden Junckern Fraue Mutter Sel. ist gewesen die HochEdle viel Ehren Tugendreiche Fraue Margareta von Bodendorff/ des Weiland HochEdlen/ Gestrengen und vesten Herren Jürgen von Bodendorff/ auff Woltersdorff Erbherren Eheleibliche Tochter. Der Herr Großvater von der Mutterwegen ist gewest der Weiland HochEdle/ gestrenge und veste Herr Asche von Bodendorff auff Woltersdorff Erbherr. Die Fraue GroßMutter von der Mutterwegen ist gewest die Weiland HochEdle Viel Ehren Tugendreiche Fraue Armgard geborne von Viereggen. Der Herr Elter Vater von der Mutterwegen

ist

ist gewest der Weiland HochEdle/ Gestrenge und Veste Herr Wollraht von Bodendorff auff Woltersdorff Erbherr. Die Frau Elter Mutter dieser seiten ist gewest die Weiland Hoch Edle Viel Ehren Tugendreiche Fraue Dorothea geborne von Penzen. Der Herr Ober-Elter Vater Mütterlicher seiten ist gewest der Weiland HochEdle/ Gestrenge und Veste Herr Jacob von Bodendorff auff Woltersdorff Erbherr. Die Frau Ober-Elter Mutter Mütterlicher seiten ist gewest die Weiland HochEdle Viel Ehren Tugendreiche Fraue Lucia geborne von Plessen.

Seind also die Ahnen unsers verstorbenen Junckern seel. von seiner Mutter seiten/ wie folget.

Die von Bodendorff.
Die von Viereggen.
Die von Bülow.
Die von Penzen.
Die von der Schulenburgk.
Die von Bockmar.
Die von Alvensleben.
Die von Rohr.

Weiter nun S. HochEdl. Gestr. Adelichen ankunfft zu deduciren hält man vor unnötig/ weil das herkommen dieser Adelichen Geschlechter menniglichen ohne daß wol bekandist/ von vorerwehnten HochAdel. Eltern aber ist unser Sel. in GOtt verstorbener Juncker gezeuget/ und allhier zu Betzendorff umbs Jahr Christi 1578. am Dinstag nach Marien Himmelfahrt/ ist der 19. Augusti Abends ümb 5. Uhr auff diese Welt gebohrn/ auch bald darnach als den 7den Septembris durch die heilige Tauffe seinem

seinem Heyland und Seligmacher CHRISTO JESU dargebracht / und der Christlichen Kirchen einverleibet worden / und hernachmahln von seinen lieben Eltern zu der Gottesfurcht und allen Tugenden erzogen / und ob schon der wunderbahre GOtt seinen Vater seel. da unser verstorbener Juncker nur ins 5. Jahr gewest durch den Zeitlichen Todt von jhm gefodert / so ist doch von seiner Frau Mutter seel. und seinen Herren Vormündern / als den Weyland HochEdlen / Gestrengen unnd Vesten Herrn Thomassen von Knesebeck / Jhrer Churfürstl. Durchl. zu Brandenburgk geheimbten Rath und Hauptmann der alten Marck / auff Tylsen Erbherrn. Und dem Weyland HochEdlen Gestrengen und Vesten Herrn Daniel von der Schulenburgk des Ertzstifftes Magdeburg LandRaht / auff Alten Hausen Erbherrn / die angefangene education continuiret. Deñ er guter Præceptoren disciplin allezeit committiret worden / die jhm von seiner Frau Mutter seel. und Herrn Vormundern daheim gehalten wurden / hernach ist er Anno 1593. im 16. Jahr seines alters nebst seinen Brüdern seel. Levin und Georgen von der Schulenburgk auff die academie Wittenberg verschicket / woselbsten S. HochEdel. Gestr. in die andert-halb Jahr commoriret, und wie aber seine beyde Brüder daselbsten innerhalb Jahres frist an den Pocken gestorben / so ist er zurück gefodert worden / und ob er zwar allemahl gesonnen gewest an frembde örter sich wieder zubegeben / so hat doch seine Frau Mutter seel. die nach jhrer beiden Eltern Söhne absterben Betlägerig geworden / und seithero wenig gesund gewesen / jhn nicht wieder

von Hause zu reisen erlassen / sondern ihne bey sich behalten wollen.

Zwar ist er auff einrahten seiner Herren Vormünder und consens seiner Frau Mutter seel. einst schlüssig geworden sich in die Frembde wieder zubegeben / weil aber die Frau Mutter wegen jhrer anhaltenden steten Leibes Schwachheit jhn auch damahlen wieder zurücke erfordern lassen / so hat er jhr endlich darin Kindlichen Gehorsam leisten / und sie deßwegen nicht betrüben wollen / hat sich also jhren begehren nach der Haußhaltung nebst jhr unternommen / und wie sie im Anno 1605. auch diese Welt gesegnet / so haben S. HochEdl. Gestr. aus providentz und schickung Gottes / wie auch einrahten seiner Anverwandten und Freunde sich seines Alters im dreyssigsten Jahr Anno 1608. in den heiligen Ehstand begeben / und die Hoch Edle viel Ehren Tugendreiche Jungfer **Margarehten geborne von Halle** / des Weiland HochEdlen Gestrengen und Vesten Herren **Heinrich von Halle** / auff Versen Erbherrn Ehleibliche Tochter durch ordentliche Adeliche anwerbung sich allhie anvertrauen lassen / mit derselbigen hat er nun eine friedliche und GOtt wolgefällige Ehe geführet / und haben beyde Eheleute in beständiger Liebe und Einigkeit miteinander gelebet / auch zwo Töchter miteinander gezeuget / davon die Jüngste Jungfer **Agnesa** im zwantzigsten Jahr jhres Alters verstorben / die Elteste aber als die Hoch Edel gebohrne Viel Ehren- Tugendreiche Frau **Margareten von Linstädt geborne von der Schulenburgk** annoch im Leben / dabey sie der gütige GOtt nebst den jhrigen noch lange erhalten wolle. Weil er aber nach des Allerhöchsten schickung dieses seines

nes Ehegatten bald und im vierdten Jahr jhres Ehestandes durch den zeitlichen Todt beraubt worden / so haben J. Hoch Edel. Gestr. fünff Jahr in den hochbetrübten Widwen stande zugebracht / hernach aber ad secunda vota geschritten / und durch Adeliche anwerbung sich im Nahmen der heiligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit in ein anders Ehegelöbnüß eingelassen mit der Hoch Edel gebornen Viel Ehren Tugendreichen Jungfer **Dorotheen** geborne von der Schulenburgk / des Weiland Hoch Edlen gebohrnen Gestrengen und Vesten Herrn **Lippolts von der Schuleuburgk** / seel. auffm Kloster Dambeck Eheleiblichen Tochter / welche jhm denn Anno 1617. den 26. Octobris / war der 19te Sontag Trinitatis Christlich allhie vertrauet und beygelegt worden. Mit selbiger seiner Ehegattin hat er in die 31. Jahr abermahl eine gantz wolgeratene und friedliche Ehe besessen / also daß ein Theil das ander in Hertzlicher Liebe und Treue gemeinet / und ist der Segen Gottes gleichfals dabey nicht aussen geblieben / massen sie in wehrender Zeit miteinander gezeuget drey Söhne / davon der Jüngste als **Albrecht** / da er nur 4. Wochen alt geworden dis Leben mit dem Tode verwechselt hat / die beyden Elteſten aber / als **Lippold** / und **Wedige** / Gebrüder von der Schulenburgk sind annoch im Leben / und allhie gegenwertig / die denn auch der getreue GOtt bey glücklichen Wolergehn und gedeylichen zunehmen noch lange erhalten wolle / und denn 6. Töchter als Jungfer **Barthe Sabine** / welche hernach an den Hoch Edlen / Gestrengen und vesten Herrn Adrian von Förder auff Pöten und Carith Erbherrn verehlicht worden / welche aber auch nach GOttes Willen im

Anno 1651. diese Welt gesegnet hat/ denn Jungfer Dorotheen Elisabeth/ Jungfer Anne Margareten/ Jungfer Lucien Magdalenen/ Jungfer Sophien Hedewigen/ und Jungfer Ilse Marien/ welche da sie nur 9. Wochen alt worden aus diesem Leben wieder abgefodert worden. Die übrigen vier haben gleichfals jhren hertzlieben Herrn Vater seel. an seine Grabstete mit grossem betrübnis begleiten müssen/ welche auch die Göttliche Allmacht noch lange fristen und erhalten/ und sich jhrer mit Trost und Rath Väterlich annehmen wolle.

Was nun S. Hoch Edl. Gestr. Sel. Christenthumb belangen thut/ ist er wie menniglichen bewust/ ein freundlicher Liebhaber Göttlichs Wortes und der heil. Sacramenten gewest/ wie er denn nicht allein den öffentlichen versamblungen nebst seinen Kindern/ die er auch dazu gehalten/ fleissig beygewohnet/ und sich kein Geschäffte vom gehör Göttlichs Wortes abhalten lassen sondern er hat auch zu Hause/ und wo er seine privat Kirchen haben können/ das liebe Gebet und die betrachtung Göttliches Wortes mit König David seine höchste und beste Lust seyn lassen/ wie er denn in der Bibel fleissig gelesen/ und sich von seinen Kindern vorlesen lassen/ des Morgends hat er sein Gebet verrichtet aus D. Johan Habermans Gebetbuch und dazu allezeit fleissig gebetet die Psalmen Davids/ unter denen er sehr beliebet und fleissig gelesen den dritten/ den sechsten/ den dreyzehenden/ den drey und zwantzigsten/ den fünff und zwantzigsten/ den sieben und zwantzigsten/ neuntzigsten/ und ein und neuntzigsten/ des Mittags hat er/ sonderlich die Zeit über nach absterben seiner Eheliebsten Sel. auch allemahl den Gebrauch

brauch gehabt/ die Tischgesänge nach dem Essen/ als Singen wir aus Hertzengrund/ O GOtt wir dancken deiner Güte/ HErr GOtt nun sey gepreiset ꝛc. zu lesen/ des Abends/ ehe er sich zur Ruhe gelegt/ hat er gelesen aus des Habermanns Gebetbuch/ und nach dem jhm das Gesichte ein halb Jahr vor seinem Ende etwas blöde worden/ daß ers so eben nicht besehen können/ ists jhm seinen begehren nach von seinen Hoch Adelichen Töchtern mit heller Stimme vorgelesen worden/ da er dann des Morgends Mittags/ und Abends/ die Zeit über/ so gelesen worden/ allezeit mit blossem Häupte gesessen/ des Sonnabends hat er allemahl nach der Abendmahlzeit sein Gesinde zusammen fordern lassen/ nebst jhnen gesungen/ und denn das Evangelium aus des Osiandri Postill jhm vorlesen lassen/ zum Beichtstuel und Hochwürdigen Abendmahl hat er sich zum öfftern mit sonderlicher devotion gefunden/ auch die seinigen fleissig dazu gehalten/ das heilige Ministerium und Predigampt hat er geehret/ Armen Nothleidenden Christen mitgetheilet/ und keinen Bittenden leer von sich gelassen/ hat auch jederzeit sich in seinem Leben und Wandel/ so viel in dieser Menschlichen Schwachheit geschehen können/ unstrefflich erwiesen/ ist allen Untugenden von Hertzen feind gewest/ mit seinen Nachbarn/ und denn auch mit jederman/ so viel an jhm gewesen/ hat er gantz friedlich und verträglich gelebet/ sonderlich wird Jhr HochEdl. Gestr. allemahl mit denen Herrn Vettern in guter correspondentz und vertraulichen wolvornehmen gestanden haben/ auch über den jenigen/ was unter sie in jhrer allerseits besten beschlossen worden/ nebst jhnen jederzeit festiglich gehalten. Seine Unterthanen

hat er von se aus nicht zur Ungebühr beschweret / sondern sie vielmehr bey gleich und recht geschützet. Ob er auch bey diesen beschwerlichen Kriegesleufften grossen Schaden und Abbruch an seinen Gütern erlitten / so hat er sich doch darüber in Gedult zu frieden gegeben / und gleich dem Hiob gesagt: Der HErr hats gegeben / der HERR hats genommen.

Schließlich nun seines Lebens Ende betreffend / ob S. HochEdl. Gestr. wol von jugend auff einer guten Gesunden leibes constitution gewesen / so haben sie doch bey herzunahenden Alter und sonderlich etwan zwey Jahr vor jhren seel. Abscheid viele Zufälle und Gebrechlikeiten empfunden / da denn zwar der seel. Juncker es an guten Raht der Medicorum und heilsahmen medicamenten nichts ermangeln lassen / massen Herr Doctor Franciscus Augustus Peters zu Saltzwedel ein und andermahl jhn feliciter curiret, und durch Göttliche verleihung zimlich wieder auffgeholffen. Aber gleich wie war ist / was Syrach ins gemein sagt von allen sterblichen Menschen Kindern / wenn schon der Arzt lange daran flicket / heisse doch endlich / heute König morgen todt / also hat es sich mit den seel. Junckern auch begeben und zugetragen. Denn wie er am 25. Mart. verschienen Jahres abermahl in zimlich unpäßlich und gar Bettlägerig worden / hat er zwar Herrn Doctor Henricum Schmieden jtzo bestalten Stadt Physicum zu Lüneburgk zu sich heraus fodern lassen / der jhm dann auch allerhand Medicamenta verordnet / so aber wenig mehr bey jhn verfangen und operiren wollen / sondern es haben die Kräffte von Tage zu Tage sehr abgenommen / der appetit zum essen sich gar verlo-

ren /

ren / und alles zu einem seel. Ende sich angeschicket / welches wie es jhm / mittels vermahnung zur Gedult und Beständigkeit im Glauben / zu Gemüte geführet worden / hat er geantwortet: Ich hoffe der Hülffe Gottes / und habe ja allen meinen Feinden von Hertzen vergeben / und wie ein Kind Gottes warte ich auff ein Leben / welches GOtt geben wird / denen / so im Glauben starck und feste bleiben für jhm / ich bleibe ja auch im Glauben. Und wie jhm ferner zugesprochen worden aus den Klaglidern Jeremiæ am 3. Die Güte des HErren ists / daß wir nicht gar aus sind / und man hin kommen an die Wort / Der HErr ist mein Theil / spricht meine Seele / hat S. HochEdl. Gestr. die Mütze vom Häupt hebende gesagt: Und ein köstlich Ding ists nur auch gedültig seyn und auff die Hülffe des HErren hoffen. Darauff er denn weiter angehoben die Wort des 25ten Psalms: Die Angst meines Hertzens ist gros / wie er aber bald darnach beginnen zu ruhen / hat es gegen Abend sich annoch domals in etwas zu besserung mit jhm wieder angelassen / gleichwol die Kranckheit jhre abwechselung gehalten / biß auff den 6. Maij / da jhn zu Morgends ümb 9. Uhr eine schwere Ohmacht angetreten / daß man jhn kaum ins Bette wieder bringen können / so bald solches dennoch geschehen / hat er selber begehret / man möchte jhm seiner Gewonheit nach etzliche Psalmen Davids vorlesen / hat auch noch / wie er ein wenig sich wieder erholet den 42. Psalm: Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser / selber auffgeschlagen und jhm vorlesen lassen / wie man an die Wort gekommen: Was betrübst du dich meine Seele / hat er mit gefaltenen Händen gesprochen: Harre auff GOtt / denn

denn ich werde jhm noch dancken / daß er meines Angesichts Hülffe und mein GOtt ist / darauff er wiederumb ein weinig eingeschlaffen / wie er aber ohn gefähr zu Mittage umb 12. Uhr erwachet / hat er eine Ohmacht über die andre abermahl empfunden / welches auch bis in die Nacht continuiret, wobey er gleichwol / wenn er nur einwenig respiriret, hertzlich geseufftzet / auch mit grosser Andacht / lauter Stimme und gefaltenen Händen gebetet: HErr meinen Geist befehl ich dir / mein GOtt / mein GOtt weich nicht von mir. Wie aber selbiger Psalm geendet / hat er selbst angefangen zu beten / Ein Würmlein bin ich arm und klein ꝛc. Und weil er solchen Psalm gantz außwendig gewust / hat der vorbetende still gehalten / und mit Verwunderung angehöret / wie er mit so tieffer Andacht diese Wort außgesprochen / so las mich nicht in dieser Noth ümbkommen und verzagen / spring mir zu Hülffe du treuer GOTT / und denn den letzten Vertz: Drauff wil ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände / ach treuer Gott steh fest bey mir / deinen Geist nicht von mir wende. Nach endigung solches Psalmes hat er selber begehret / man möchte einen Prediger fodern lassen / darauff ist den Herrn Pfarrn zu Jeben geschicket / welcher alßbald kommen / und wie er jhn sehr schwach befunden / mit geistreichen Sprüchen der heiligen Schrifft jhn getröstet / biß es etwan 12. Uhr in der Nacht kommen / da hat er beginnen mit der Brust zimlich hart zu röcheln / und wenn man jhm von dem verordneten Krafft und Perlen Wasser gereichet / hat ers zwar willig eingenommen / aber dabey gesagt: Jhr haltet mich nur damit auff. Nachgehends ist jhm weiter vorgebetet: Hertzlich thut

mich

mich verlangen nach einen seligen Ende / welchen Gesang er auch nach gebetet / und wie er kommen an die Wort: Ob ich gleich hinterlasse betrübte Wäyselein / hat er solche / weiln jhm die Thränen häuffig aus den Augen geflossen / nicht nach beten können. Als er nun befraget worden / wem er seine Jungfer Töchter nebst seinen Söhnen anbefehlen wolte / hat er darauff geantwortet / er hätte sie GOTT gar andächtig befohlen / der würde sie nicht verlassen / zweiffelte auch an dem nicht / was S. Hoch Edl. Gestr. Achatz von der Schulenburgk als Vetter und Nachbar mit einrahten thun könte / er es an dem nicht fehlen lassen würde / weiln er jhnen am nechsten were / und sie jhn an der Hand hätten / worauff er hernach in einen Schlaff gerahten / so biß früh umb 6. Uhr geweret / da er wieder erwachet / unnd der Pfarrherr zu Rohrberg zu jhn gekomen / welcher wie er seine Schwachheit und Mattigkeit gesehen / jhn ebener massen aus Gottes Wort auffgerichtet und gefraget ob er denn sein Leben in Gottes Willen gar ergeben hätte? Dem er geantwortet: Ja / und er hätte danebest allen seinen Feinden vergeben / er hoffete / GOtt und sie würden jhm wieder vergeben haben. Da er jhn nun weiter gefraget / ob er jhm solte vorbeten / und er ja gesagt / hat gedachter Pastor angefangen: O JEsu GOttes Lämblein / ich leb oder sterb so bin ich dein / Ob er nun gleich sehr schwach und kranck gewesen / hat er doch fast allemahl / wenn ein Gebet oder Gesang angefangen oder geschlossen worden / mit beyden Händen seine Mütze ab und wieder auffgesetzet. Wie jhm aber der Mund wegen grosser Mattigkeit trucken geworden / ist jhm ein Leffel mit Krafft-Wasser geboten /

boeen / und wie er solchen zu sich genommen / hat er nun all genug gesagt. Daher der Pastor Ursach genommen jhm weiters vorzu beten: HErr JEsu Christ ich weis gar wol daß ich einmahl mus sterben ꝛc. Nach diesen sahe S. Hoch Edl. Gestr. sich etwas ümbher nach seinen ümbstehenden und weinenden Hoch Adelichen Jungfern Töchtern / und jüngsten Sohn / und ward darnach ein wenig stille / wie aber gedachter Pfarrherr fragte: Ob er jrgends seinen Kindern noch etwas wolte befehlen / oder seinen Vettern Herrn Achatzen von der Schulenburgk etwas sagen lassen / wenn S. Gestr. zu Hause kemen: Antwortete er / ich habe mich der Welt und alles was drinnen ist / gäntzlich verziehen unnd begeben / darauff der Pfarrherr gesagt: Wol hat der Juncker gethan / daß er sich der mühseligen Welt begeben / und sagt derwegen: HErr wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / darumb HErr JEsu dir leb ich / dir sterb ich / vñ wil mich nun gantz wenden zu dir HErr Christ allein / gib mir ein seligs Ende. Da fing der Juncker an: Ach es weret lange / der Pfarrher tröstet jhn / sagende: Der Juncker wüste wol / daß Gott jhm ein Ziel gesetzet / welches er nicht würde überschreiten können / solte nur geduldig bleiben / der liebe Gott würde bald kommen. Hat jhm darauff vorgebetet: Wenn mein Stündlein verhanden ist / als nun der 8. Vers angieng: So fahr ich hin zu Jesu Christ / hub er beyde Hände empor / und betete zimlich laute / wolte auch wie vorhin / die Mütze abnehmen / aber die Kräffte waren nicht mehr da. Denn die Hände begunten zu sincken / daraus abzunehmen / daß es bald zu Ende lauffen würde. Derowegen der Pfarrherr von

Rohr=

Rohrberg angefangen: Hertzlich lieb hab ich dich O HErr / welches alles gar deutlich der Sel. Juncker mit betete / bis auff den letzten Vers: Ach HErr las deine liebe Engelein / jtzund am letzten Ende mein Seelelein / da ward die Rede tunckel / und in dem jhm von selben zugeruffen worden: HErr JEsu Christ erhöre mich / ich wil dich preisen ewiglich / da blieben die Augen stehen / und ward der segen des HErren über jhn gesprochen. Ist also der Juncker Sel. am 8ten Maij Anno 1652. war der Sonnabend vor Jubilate Morgens zwischen 6. und 7. Uhr ohne einzige veränderung seiner Geberden sanfft und selig in dem HErrn entschlaffen / da jhm vorhero am Sontage Judica das rechte viaticum als Christi wahrer Leib und Blut auff sein begehren ist gegeben worden / seines Altes fünff und siebentzig Jahr / weniger zween Monath / fünff Wochen und 7. Tage / und ist für eine sonderbahre grosse Gnade Gottes billig zu achten / daß eine deutliche Sprache und völliger Verstand fast biß auff den den letzten Odem bey jhm geblieben.

GOtt der allerhöchste / der nun die Seele unsers seel. Junckern allbereit zur ewigen Freud und Herrligkeit in sein Himmlisches Jerusalem hat auffgenommen / und dieselbe mit Ehren und Schmuck gekrönet / der wolle auch dem Leibe in seinem Grab Kämmerlein eine sanffte Ruhe verleyhen / und am Jüngsten Tage aus der Erden jhn wieder aufferwecken zum Ewigen Leben / daß er alßdenn mit der Seelen vereinbart sampt allen Außerwehlten die Krone der Gerechtigkeit von der Hand des Gerechten Richters JEsu Christi empfangen möge. Er wolle auch als ein GOtt alles Trostes / und ein Gott / der da reich

ist

ist von Barmhertzigkeit die Hoch-Edlen hinterlassene Söhne und Töchter mit seinen heiligen Geist stercken und trösten / daß sie über den tödlichen hintritt jhres Sel. Herrn Vaters jhre Seele fein in Gedult fassen / und den Willen Gottes sich untergeben mögen / und wann er nun selbsten in seinem Worte sich einen Vater der Weysen nennet / wolle er dasselbe würcklich an jhnen erfüllen / und sein liebreiches Vater Hertz jhnen dergestalt zuerkennen geben / daß sie seines Trostes / seines Raths / seiner Hülffe immerdar sich mögen zuerfreuen haben. Uns alle aber wolle er lehren bedencken / daß wir sterben müssen auff daß wir klug werden / weil er uns hat beruffen zu seiner Ewigen Herrligkeit in Christo JEsu / wolle er uns volbereiten stercken kräfftigen und gründen / daß wir ritterlich kämpffen / alles wol außrichten / und die unverwelckliche Krone der Ehren / wenn erscheinen wird / der Gerechte Richter / davon tragen mögen. Solches gebe uns ingesampt Gott Vater / Sohn und heiliger Geist gebenedeyet von nun an biß in Ewigkeit / Amen.

Amen.

ENDE.

1.) Annen Catharinen Gräfin von Promnitz gebl. von Rohnstein 1693.

2.) Dieselben Eod. 1693.

3.) Joach. Johan von Gustedt Dompropst zu Magd. 1612.

4.) Anthen von Veltheim, Mathild Tochterlein 1586.

5.) Ursulen gebl. von Bartensleben Curt von Veltheims Wittwe in dem hiesigen Closter 1665.

6.) Wilhelm von Knesebeck Wittmund Rudolf zu Neuenburg 1693.

7.) George Werner von Knesebeck hiesiger Kinder 1693.

8.) Werner Diet. Spiegels Sohn hiesiger Wittmeister 1655.

9.) Gantzel von Bartensleben auf Wolfsburg 1678.

10.) Frid. Ulrichs von Veltheims Friederich Wittwe 1674.

11.) Wedige Wigands von der Schulenburg 1652. (1670

12.) Fräulein Florine Charlotte von Alvensleben

13.) Hajon Eybens Ostfriesischen Amtmann 1635.

14.) Annen Elisab. Drechslerin gebl. Bertein 1693.

15.) Annen Leven gebl. Brauns Christoph Schmidts Bürgermeisters zu Gusten 1746.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-614903-p0066-1

78 L 1821

7A 70L

ULB Halle
003 798 127
3

V077

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-614903-p0068-2

und gnadenreiche Ehren
r Christlichen Ritter und
r JEsu Christi
orten S. Pauli
oth: 4, 7. 8.
en Kampff gekempffet/ꝛc.
nlicher Leichbegängnüs
ochEdelgebornen Ge-
nd BestenHerrn

Wiegands

urg/ auff Betzendorff
zel Erbherrn.

n 1652. sanfft und Seelig im
ffen/ und den 5. Aprilis Anno
lmarum, Christlichem Ade-
nit einem Hochansehnlichen
Betzendorff zur Erden
t worden.

Volckreicher Adelicherversamlung
t/ auch auff begehren zum
rgeben von

HORO TRINCIO
Inspectore.

t bey Johann Müllern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-614903-p0069-1